

# NEWS

**WOXX**

déi aner wochenzeitung  
l'autre hebdomadaire

1663/21  
ISSN 2354-4597  
2.50 €  
17.12.2021

# XX

# XX

## Gequälte Gewässer

Der ökologische und chemische Zustand von Luxemburgs Bächen und Flüssen lässt stark zu wünschen übrig. Ein neuer Plan soll Verbesserungen bringen - doch der wird stark kritisiert.

Regards S. 4



0 1 6 6 3

5 453000 211009

### EDITO

**EIDA, nicht mehr da! S. 2**

Der 100-prozentig alternative Stromanbieter EIDA kann nicht mehr liefern. Schuld ist der Markt. Ein grüner Traum bricht zusammen.

### NEWS

**Kriminalisierung über Umwege S. 3**

Kein UN-Mitgliedsstaat in Europa verbietet es, LGBTQIA+ zu sein. Vier Länder kriminalisieren queeres Leben jedoch durch die Hintertür.

### REGARDS

**Calais' alltägliche Tragödie S. 9**

Weil die Grenze entlang des Ärmelkanals immer stärker gesichert wird, nehmen Flüchtlinge immer größere Risiken in Kauf.

## EDITORIAL

NIEDERGANG VON EIDA

# Konsi-Macht, Marktmacht

Raymond Klein

**Dass eine grüne Stromfirma nicht mehr liefern kann, wenn der graue Strom teurer wird illustriert den liberalen Irrweg der Umweltbewegung der vergangenen Jahrzehnte.**

Wer sich in der Vergangenheit für möglichst grünen Strom entschieden hat, wusste, dass man ein wenig mehr zahlt, aber dafür zum Klimaschutz beiträgt. Mit der derzeitigen Energiekrise - angeheizt von den steigenden Preisen für fossile Brennstoffe - mögen manche Bezieher\*innen von grünem Strom gehofft haben, von den Preissteigerungen verschont zu bleiben. Das ist aber nicht der Fall, schlimmer noch, aufgrund der Krise musste gerade Luxemburgs „grünster“ Energieanbieter die Lieferungen einstellen - weil der Großhandelspreis zu stark angestiegen ist und der niederländische Vertragspartner Konkurs angemeldet hat.

Wieso versiegt der von Eida gelieferte grüne Strom, wo es doch die Elektrizität aus fossilen Quellen ist, deren Produktionskosten explodieren? Eine komplexe Frage - in unserem Onlinebeitrag „Kein Eida-Strom mehr“ (woxx.eu/eidaweg) gehen wir auf die spezifischen Umstände und die Erklärungen seitens der Firma ein. Allgemein betrachtet gibt es aber eine einfache Antwort: Die Marktlogik lässt grüßen!

Als Anfang der 2000er-Jahre die europäischen Energiemärkte liberalisiert wurden, war der Jubel in der Umweltbewegung groß. Die Ökostrom-Pionier\*innen hofften, endlich die fossilen Monopole aufbrechen zu können, die NGOs schwärmten von der „Macht des Konsumenten“ und die grünen Parteien waren gerade dabei, die wirtschaftsliberale Ideologie in ihre Programme zu integrieren. Die Monopole bei der Elektrizitätsproduktion waren tatsächlich dahin, die Macht der Konsument\*innen dagegen hielt sich in Grenzen. Es war die Marktlogik, die das Geschehen bestimmte - und immer noch bestimmt.

Ökostrom wurde mittels handelbarer „Renewable Energy Certificates“ in den Markt integriert. Konkret heißt das, dass grauer Strom in grünen verwandelt werden kann, indem man Zertifikate von grünen Produktionsanlagen hinzukaufte. Anfangs gab es Widerstand gegen diese „Mogelpackung“. Greenpeace zum Beispiel rief eine Firma ins

Leben, die grünen Strom aus Direktverträgen lieferte, noch dazu zeitgleich eingespeist. Doch einige Jahre später hatte auch diese NGO vor der Marktideologie kapituliert und wollte von solchen Modellen nichts mehr wissen (woxx 1389).

**Im Kontext der Klimakrise sollte das Scheitern von Projekten wie Eida uns eine Warnung sein.**

Die massenhafte Abwanderung von Verbraucher\*innen hin zu neuen grünen Stromunternehmen blieb aus. Hierzu trug auch die „grüne Wende“ bei den alteingesessenen Elektrizitätsanbietern bei: Enovos zum Beispiel liefert seit der Fukushima-Katastrophe fast nur noch grünen Strom. Ein indirekter Ausdruck der Macht der Konsument\*innen? Es illustriert vor allem die Auswirkungen der Trennung von Zertifikaten- und Stromhandel: Enovos musste nämlich für diese Geste keine Lieferverträge aufkündigen, nur grüne Zertifikate nachkaufen. Diese Trennung wirkt sich in der jetzigen Krise andersrum aus: Grüne Produktionsanlagen sind zwar rentabler denn je, die grünen Stromlieferanten aber müssen zu ihren Zertifikaten jetzt Strom zum Marktpreis dazukaufen - eine Situation, die Eidas Zulieferer das Genick brach. Alternativen zu diesen Marktmechanismen habe es einfach nicht gegeben, heißt es seitens Eida. Die Firma hat allerdings in den vergangenen Jahren weniger auf den Verkauf von grünem Strom als auf den Aufbau neuer Modelle wie dezentraler Energiegemeinschaften gesetzt.

War es wirklich unvermeidlich für die Verfechter\*innen von Ökostrom, sich an diesem ultraliberalen europäischen Strommarkt zu beteiligen? Im Agrarsektor zeigt die Oikopolis-Gruppe, wie man - bei allen Kompromissen mit Markt- und Konsumlogik - eigenständige Wertschöpfungsketten erhält und sogar ausbaut. Dabei geht es um mehr als nur Geschäftsmodelle: In der Klimapolitik wird in den kommenden Jahren viel für die Entscheidungsmacht der Individuen und die Effizienz der Marktmechanismen geworben werden. Das Scheitern von Projekten wie Eida sollte uns da eine Warnung sein.



## NEWS

LGBTIQa+: Von der Freude zur Sorge **S. 3**

## REGARDS

Gewässerqualität: Aufgestaut **S. 4**

Der letzte linke Kleingärtner:

Die Sache mit dem ‚W‘ **S. 7**

Flüchtlinge bei Calais:

„Immer größere Risiken“ **S. 8**

Bauernproteste in Indien:

Erneute Kräfteverschiebung? **S. 12**

Frauen in Science-Fiction-Filmen:

Angriff der Cyborgs und Helikoptermütter **S. 14**Satirisches Märchen: Die Frau ist kaputt **S. 16**Mémoire collective: Tu ne coloniseras point **S. 17**Im Kino: Große Freiheit **S. 18**Game-Empfehlung: Cloudpunk **S. 19**

## AGENDA

Wat ass lass? **S. 20**Expo **S. 25**Kino **S. 26**

Coverbild : Jwh/wikimedia

Auf S.28 läuft noch bis Januar die Fotostrecke „Alltagsabsurditäten“ der woxx-Journalistin Isabel Spigarelli.

## AKTUELL

Die Rechte von LGBTIQ+ Menschen werden in der Europäischen Union zwar verteidigt, aber außerhalb stehen sie auf wackeligen Beinen.



© RODNAE PRODUCTIONS/PEXELS

LGBTIQ+

## Von der Freude zur Sorge

Isabel Spigarelli

**Der Europäische Gerichtshof stärkt lesbische Eltern, während Länder in Europa ungeschriebene Gesetze gegen LGBTIQ+ Menschen ausführen. Beides wurde diese Woche bekannt.**

Ein britisch-bulgarisches Frauenpaar bekam in Spanien ein Kind. Spanien stellte eine Geburtsurkunde aus, nach der beide Frauen rechtlich als Mütter gelten. Später beantragte das Paar in Bulgarien Reisedokumente, was die dortigen Behörden mit Hinweis auf die fehlende nationale Geburtsurkunde verweigerten. Das Paar zog vor Gericht, der Fall landete am Europäischen Gerichtshof - und der verteidigte am Dienstag ihre Rechte: Der EU-Mitgliedstaat, dessen Staatsangehörigkeit ein Kind besitzt, ist dazu verpflichtet, ihm einen Personalausweis oder einen Reisepass auszustellen, auch ohne eine nationale Geburtsurkunde. Hat ein Kind eine ausländische Geburtsurkunde, muss der Mitgliedstaat das Dokument anerkennen, um das Recht des Kindes, sich mit beiden Elternteilen frei in der Europäischen Union zu bewegen und aufzuhalten, zu gewährleisten.

### Bestrafung über Umwege

Bulgarien sieht darin einen Widerspruch zur nationalen Gesetzgebung, nach der auf Geburtsurkunden nur Mutter und Vater vermerkt sein dürfen. Der EuGH sieht das anders: Bulgarien sei zur Ausstellung der Ausweisdokumente nicht verpflichtet, eine nationale Geburtsurkunde mit zwei Müttern auszustellen. In der LGBTI-Gleichstellungsstrategie, die die Europäische Kommission letztes Jahr verabschiedet hat, ist die grenzüberschreitende Anerkennung queerer Familien vorgesehen.

Einen Tag nach dem Urteil des EuGH dann ernüchternde Neuigkeiten: Der Bericht „Our Identities under Arrest“ von der International Lesbi-

an, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association (Ilga World), der am Mittwoch veröffentlicht wurde, berichtet unter anderem von ungeschriebenen Gesetzen gegen LGBTIQ+ Menschen in Europa. Der Fokus des Berichts liegt auf der Anwendung von Gesetzen, die einvernehmlichen gleichgeschlechtlichen Sex unter Volljährigen und diverse Geschlechtsidentitäten kriminalisieren.

Zwar richtet sich in europäischen Ländern kein Gesetz explizit gegen die besagten Handlungen und Identitäten, doch werden sie in manchen Ländern durch die Hintertür bestraft. Die Anti-LGBTIQ+ Gesetze der EU-Mitgliedsstaaten Polen und Ungarn bleiben im Bericht außen vor, weil sie laut den Autor\*innen in einen anderen Bereich fallen. Sie erwähnen jedoch Aserbaidschan, Georgien, die Türkei und Tschetschenien.

In Aserbaidschan, wo Prostitution verboten ist, sollen überdurchschnittlich viele trans Sexarbeiter\*innen von der Polizei in eine Falle gelockt und verhaftet werden. In ihrer Obhut erfahren sie Gewalt und Zwangsuntersuchungen. Außerdem soll es mehrfach und unter schleierhaften Vorwänden zu Razzien in schwulen, bisexuellen und trans Kreisen gekommen sein. In Georgien sollen regelmäßig trans Personen, die Gewalttaten gegen sie bei der Polizei melden, am Ende selbst für die Tat bestraft werden.

In der Türkei ist die Meinungs- und Versammlungsfreiheit von LGBTIQ+ Menschen in den letzten Jahren stark und mit Gewalt eingeschränkt worden. Auch kam es dort 2021 mindestens zweimal zur willkürlichen Kontrolle von trans Frauen, deren Gesundheitszustand auf einem Polizeirevier geprüft wurde. In Tschetschenien ist die Lage laut Ilga World noch dramatischer: Nicht nur verleugnet Ramsan Kadyrow, offizieller Anführer der Region, die Existenz von LGBTIQ+ Menschen, es ist auch die Rede von Umerziehungslagern und Ehrenmorden.

## SHORT NEWS

### Le Covid-Check au travail à marche forcée

(rg) - Les député-es ne sont pas à envier : pour certain-es d'entre elles et eux, la journée du jeudi 16 décembre débutait par une réunion de la commission de la Santé à 7h30, en visio, pour adopter le rapport sur le projet de loi 7924 qui établit, entre autres, le « 3 G » sur le lieu de travail (woxx 1662), obligeant les salarié-es non vacciné-es à présenter des tests payés au prix fort avant d'accéder à leur lieu de travail. Ces dispositions, avisées par le Conseil d'État tout juste 36 heures avant, ont été mises au vote de la Chambre à 14h. Comme le débat du budget était programmé à partir de 8h, les parlementaires avaient donc juste la pause de midi pour prendre connaissance du rapport. Le projet de loi s'avère sur certains points un monstre légistique, confondant les définitions de concepts comme le Covid-Check avec leur mise en application et créant des insécurités juridiques en raison de nombreuses imprécisions - ne serait-ce que la définition du lieu de travail, pour celles et ceux, par exemple, commencent leur journée à l'extérieur. Comme l'obligation de se faire tester va engendrer des coûts qui vont faire mal chez les non-vacciné-es (ce que veut l'État) mais surtout chez les moins bien loti-es (un effet collatéral contre lequel les syndicats avaient en vain réclamé des compensations), le monde du travail attend avec une certaine anxiété le 15 janvier, lorsqu'un nombre encore inconnu de personnes devront faire une première fois la queue devant les pharmacies et laboratoires avant de se rendre au travail, alors que d'autres - indispensables ou non - entameront, s'ils et elles peuvent se le permettre, des jours de congé non payés, mais qu'aucun patron ne pourra leur refuser.

### Hoher Treibhausgasausstoß der Agrarindustrie

(ja) - Die Landwirtschaft sorgt für Treibhausgase und ist somit für die Klimakrise mitverantwortlich. Eine neue Studie des US-amerikanischen Institute for Agriculture and Trade Policy (IATP) hat untersucht, wie der Treibhausgasausstoß von „Big Meat and Milk“, also der 20 größten Fleisch- und Milchkonzerne Europas aussieht. Das Ergebnis: Gemeinsam stoßen die Firmen mehr Treibhausgase als die Niederlande aus. Mit beinahe 244 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent liegen die Fleisch- und Milchkonzerne mit Hauptsitz in der EU oder der Schweiz etwa gleichauf mit dem Energiekonzern Eni. Nur die Hälfte der Firmen hat Pläne, um ihre Emissionen zu reduzieren. Dabei sind die Emissionen vieler Firmen in den letzten Jahren gestiegen, beim französischen Milchkonzern Lactalis und beim deutschen Fleischkonzern Tönnies um jeweils 30 Prozent in zwei Jahren. Die Reduktionspläne werden in der Studie als mangelhaft bezeichnet: Oft wird sich darauf konzentriert, den Ausstoß pro Kilogramm Fleisch oder Liter Milch zu reduzieren, diese Fortschritte werden von der ständigen Expansion jedoch wieder wettgemacht. Das IATP fordert daher die EU auf, den großen Agrarkonzernen Emissionsreduktionen vorzuschreiben.

### Von der Erkenntnistheorie bis zum Aktivismus

(tj) - Wie kommt das zustande, was wir als „Erkenntnis“ und „Wissen“ bezeichnen? Diese Frage stellten sich schon die Philosophen Sokrates, Platon und Aristoteles. Auch heutzutage ist sie noch in zahlreichen Fachrichtungen von Relevanz, von der Artificial-Intelligence-Forschung bis hin zur Soziologie. Wenig überraschend fragen auch die Gender Studies nach dem Einfluss dominanter Herrschaftsstrukturen auf die Herstellung von Wissen. Im Rahmen des Aktionstags zur Genderforschung widmet das Laboratoire d'Études Queer, sur le Genre et les Féminismes (LEQGF) dieser Thematik am Samstag eine Konferenz. Auf dem Programm stehen ein Überblick über Grundfragen der Erkenntnistheorie sowie über die kritische Auseinandersetzung mit Wissenschaft durch Feministinnen wie Donna Haraway und Sandra Hardings. Abschließend wird der Frage nachgegangen, wie diese Ansätze sowohl in der Forschung als auch bei feministischem Aktivismus in die Praxis umgesetzt werden können. Das LEQGF wurde im August gegründet. Hinter der Organisation stecken die Philologin Sandy Arturo - auch bekannt durch ihr Engagement beim Theaterkollektiv Independent Little Lies, die Soziologin und queer-feministische Aktivistin Enrica Pianaro sowie die Philosophin Joséé Thill. Die Veranstaltung findet am 18. Dezember von 15 bis 17 Uhr in den Räumlichkeiten des Cid Fraen an Gender in Luxemburg-Stadt statt. Weitere Informationen unter [www.leggf.lu](http://www.leggf.lu).

REGARDS

GEWÄSSERQUALITÄT

# Aufgestaut

Joël Adami

**Der Zustand der Luxemburger Flüsse und Bäche ist alles andere als gut. Viele Maßnahmen sind geplant, doch diese kommen nur langsam voran und können nicht mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halten.**

Jeden Sommer vermiest eine Meldung den Menschen in Luxemburg den Badespaß: Der Stausee oder ein anderes Badegewässer ist von Blaualgen befallen, Schwimmen sei gefährlich für die Gesundheit. Wer ohnehin lieber ins Hallenbad geht, macht sich möglicherweise nur dann Gedanken um die Qualität der luxemburgischen Gewässer, wenn wieder einmal ein Leck in einem Industriebetrieb oder einer Biogasanlage für tote Fische und Aufregung sorgt. Doch auch abseits von diesen leider regelmäßigen Ereignissen müsste man sich Gedanken um die Flüsse und Bäche des Landes machen: Deren Zustand ist alles andere als gut. Laut EU-Recht ist Luxemburg verpflichtet, die Gewässerqualität zu verbessern. Diese Anstrengungen kommen jedoch nur schleppend voran - das sorgt für Kritik vom Mouvement écologique.

Die EU-Rechtsvorschrift, die die natürlichen Gewässer schützen soll, ist die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Die existiert seit 2000 und sollte dazu führen, dass die Mitgliedsstaaten ihre Bäche, Flüsse und Seen

bis 2015 in einen guten ökologischen und chemischen Zustand bringen. Dieses Ziel wurde nicht erreicht, lediglich 38 Prozent der Gewässer in Europa befinden sich in einem guten chemischen Zustand, wie aus dem aktuellen Bericht der Europäischen Umweltagentur hervorgeht. In Luxemburg kommt kein Wasserlauf über „mäßig“ hinaus, wenn der ökologische Zustand bewertet wird. Die Bewertung des chemischen Zustands, der lediglich mit „gut“ oder „nicht gut“ angegeben wird, ist bei keinem Fluss oder Bach positiv.

Das lässt sich aus dem „Entwurf des dritten Bewirtschaftungsplans für die luxemburgischen Anteile an den internationalen Flussgebietseinheiten Rhein und Maas“ herauslesen. Dieses Dokument, das den Zustand der Luxemburger Gewässer und die geplanten Maßnahmen für die Umsetzung der WRRL beschreibt, war bis zum 1. September in der öffentlichen Begutachtungsprozedur.

## Ein Fünftel umgesetzt

Doch warum „Rhein und Maas“? Die WRRL hat die Betrachtungsweise von Fließgewässern verändert: Nicht nationale Grenzen sind entscheidend, sondern die Einzugsgebiete der größeren Flüsse. In Luxemburg fließen so gut wie alle Bäche und Flüsse in die Mosel und gehören damit zum





Schlechte Noten für Luxemburger Flüsse: Die Sauer (hier bei Diekirch) ist in einem unbefriedigenden ökologischen und einem schlechten chemischen Zustand.

Einzugsgebiet des Rheins. Lediglich zwei Gewässer sind Ausnahmefälle: Die Korn (Chiers) fließt von Oberkorn über Differdingen nach Frankreich und letztendlich in die Maas; der Fooschtbaach verlässt das Land an der Nordspitze bei Troisvierges Richtung Belgien.

451 Seiten umfasst der Entwurf des Bewirtschaftungsplans, hinzu kommen nicht weniger als 23 Anhänge. Viel Lesestoff also für jene, die den Plan begutachten wollten - und eine Erklärung, wieso die Stellungnahme des Mouvement écologique erst Mitte Dezember veröffentlicht wurde: Die Umweltschutzorganisation gibt selbst an, dass es für die Ehrenamtlichen nicht möglich war, die Hunderten von Seiten fristgerecht zu sichten. Die NGO bemängelt, dass die Bürger\*innenbeteiligung durch die oftmals sehr technische Sprache des Entwurfs erschwert worden sei: „Notwendig gewesen wären gezielte Zusammenfassungen und insbesondere die Benennung der Ursachen für den ungenügenden ökologischen Zustand sowie Informationen zur Umsetzungsstrategie der Maßnahmen zur Verbesserung der Situation“, heißt es in der Stellungnahme des Méco.

Ein Argument zieht sich als roter Faden durch die Kritik der Umweltschutzorganisation: Die „desaströse Situation“ wird erfasst und beschrieben, von den vorgeschlagenen

Maßnahmen werden jedoch viel zu wenige umgesetzt. „Von den 946 im Maßnahmenprogramm von 2015 vorgesehenen hydromorphologischen Maßnahmen wurden insgesamt 73 Maßnahmen, was fast 8 Prozent ausmacht, umgesetzt“, heißt es im Entwurf der Wasserverwaltung. Der Mouvement bezeichnet dies als „Eingeständnis des Scheiterns“ und fragt: „Was ist die Bedeutung dieser Pläne, wenn das Scheitern ihrer Umsetzung derart lapidar kommentiert wird und ohne eigentliche Konsequenzen bleibt?“

Allerdings befinden sich weitere 11 Prozent der Maßnahmen, die 2015 vorgeschlagen wurden, bereits in der Umsetzung - insgesamt ist das immerhin ein Fünftel dessen, was sich vorgenommen wurde. Das Maßnahmenprogramm bestehe aus verschiedenen Arten von Maßnahmen, erklärte das Wasserwirtschaftsamt auf Nachfrage der woxx. „Zu den technischen Maßnahmen gehören jene im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft, also der Abwasserbehandlung und der Hydromorphologie, das heißt der Struktur und Qualität der Gewässer. Die Maßnahmen aus diesen zwei Bereichen sind präzise verortet, man kann sie auf dem Geoportal nachschauen. Die genannten Zahlen beziehen sich lediglich auf die hydromorphologischen Maßnahmen, also nur einen Teil jener Maßnahmen, die 2015 vorgesehen

wurden. Daneben wurden jedoch noch viele andere umgesetzt, neben den siedlungswasserwirtschaftlichen auch landwirtschaftliche und solche für das Grundwasser. Die Details dazu stehen im Entwurf“, heißt es in der Antwort des Wasserwirtschaftsamtes an die woxx.

### Harte Überzeugungsarbeit

Die Gründe für die langsame Umsetzung seien vielfältig. „Oft gibt es bei einem Bach nicht nur ein Problem, sondern mehrere. Die in den Griff zu kriegen, braucht Zeit. Dementsprechend dauert es natürlich auch lange, bis man eine Verbesserung des Zustandes sehen kann“, erklärt dazu die Behörde. Lange Prozeduren mit Genehmigungen und Studien verzögerten die Umsetzung zusätzlich. Außerdem sei die Verfügbarkeit der Flächen oft ein Problem. „In vielen Fällen ist es sehr schwer, an die Grundstücke zu kommen, die wir für eine Maßnahme bräuchten. Das Oberflächenwasser, aber auch Bauwerke wie Kläranlagen brauchen Platz. Da ist oft sehr viel Überzeugungsarbeit vonnöten, damit der Landwirt bereit ist, die Bewirtschaftung seiner Felder anzupassen, oder damit der Besitzer bereit ist, sein Grundstück für eine Maßnahme abzugeben. Die Gemeinden stehen oft vor dem gleichen Problem.“

Zu diesem Punkt gibt es scharfe Kritik vom Mouvement, der eine detaillierte Evaluation vermisst: „Eine ausführliche Evaluierung und Analyse der Hürden sowie konkrete Pläne, diese aus dem Weg zu räumen, wären eine unabdingbare Voraussetzung für einen effizienten Wasserwirtschaftsplan.“ Bereits 2015 formulierte die NGO eine ähnliche Kritik und ortete ein Governance-Problem. Außerdem müssten die bereits umgesetzten Maßnahmen überwacht werden, um ihren Erfolg beurteilen zu können.

Hat man sich 2015 bei der Festlegung der Maßnahmen schlichtweg überschätzt? Dem widerspricht das Wasserwirtschaftsamt: Alle Maßnahmen seien nötig, um einen guten Zustand der Oberflächenwasser und des Grundwassers zu erreichen. „Diese Maßnahmen sind von technischer, wasserwirtschaftlicher und wissenschaftlicher Seite die Maßnahmen, die Luxemburg erfüllen muss, um diesen Zustand zu erreichen. Damit sie umgesetzt werden können, sind aber viele Akteure wichtig und viele Menschen müssen damit einverstanden sein.“

Der Méco ist der Meinung, die staatlichen Strukturen im Wasserwirtschaftsbereich seien immer noch nicht angemessen. Die NGO hat den Eindruck, „strategische Diskussionen und prioritär zu treffende Maßnahmen“ könnten nicht so dringlich be-

## ANNONCES



L'hebdomadaire luxembourgeois critique et indépendant engage

**un-e journaliste à durée indéterminée (plein temps)**

pour son équipe rédactionnelle « actualité politique et sociale ».

**Tâches :**

- rédaction d'articles en français ou allemand
- coordination (par roulement avec les collègues) de l'édition hebdomadaire

**Le woxx recherche un-e collaborateur-trice qui**

- a de l'expérience dans le journalisme
- connaît les réalités politiques et sociales luxembourgeoises
- est motivé-e pour assumer des responsabilités dans une entreprise autogérée
- a le sens du travail en équipe tout en sachant travailler de manière autonome
- a des compétences avérées dans la publication numérique

Une bonne compréhension orale du luxembourgeois est requise.  
Rémunération : salaire unique pratiqué par le collectif woxx.

**Envoyez votre dossier de candidature (avec un choix d'articles de votre plume) uniquement sous forme électronique à [candidate@woxx.lu](mailto:candidate@woxx.lu) pour le 17 janvier 2022 au plus tard.**

Pour toute information supplémentaire : [candidate@woxx.lu](mailto:candidate@woxx.lu)

## THEMA

handelt werden, wie es nötig sei, da zu viel Energie in die Genehmigungen gesteckt würde: „Die Handhabung der Genehmigungen führt jedoch nicht dazu, dass die wichtigen Ecksteine einer Wasserschutzstrategie umgesetzt werden können.“ So fordert der Mouvement, wie auch schon in der Vergangenheit, strukturelle Reformen beim Wasserwirtschaftsamt.

### Ungeklärte Probleme

Luxemburg hat, so scheint es, in der Tat ein strukturelles Problem mit dem Gewässerschutz. Seit den 1990er-Jahren hat die EU insgesamt 62 Vertragsverletzungsverfahren mit Bezug zu Wasser gegen Luxemburg eröffnet. Eins davon kostete das Großherzogtum jahrelang Millionen: Die Abwasserbehandlung war nicht konform mit der entsprechenden Richtlinie. Erst im Januar 2019 endete dies. Aktuell läuft kein Verfahren im Bereich Wasser gegen Luxemburg, das letzte wurde jedoch erst im Juli 2021 abgeschlossen.

199 Kläranlagen gibt es in Luxemburg, 82 davon sind rein mechanisch und sollen demnächst mit einer biologischen Stufe aufgerüstet werden. Allerdings sind laut dem Bewirtschaftungsplan rund ein Viertel der biologischen Kläranlagen älter als 30 Jahre und somit nicht mehr auf dem aktuellen Stand der Technik. Dadurch fließen zu viel Phosphor und Stickstoff in die Gewässer, was zur schlechten Wasserqualität beiträgt. Hinzu kommt, dass es in Luxemburg noch keine einzige Kläranlage gibt, die organische Spurenstoffe herausfiltern könnte. Die stammen zum Beispiel von Medikamenten oder Körperpflegeprodukten und können empfindliche Wasserlebewesen auch bei niedrigen Konzentrationen beeinträchtigen.

Grundsätzlich läuft Luxemburg dem Problem nach: Je stärker die Bevölkerung wächst, umso größer wird auch der Druck auf die Gewässer - vor allem, wenn geplante Maßnahmen zum Wasserschutz nicht rechtzeitig umgesetzt werden. Industriebetriebe mit hohem Wasserverbrauch verbessern diese Situation ebenfalls nicht. Der Méco bemängelt in diesem Kontext, dass die Wasserwirtschaft erst betrachtet würde, wenn Entscheidungen - wie etwa die geplante Ansiedlung eines Industriebetriebes - bereits gefällt seien: „Der Faktor Wasser wird nicht als ein für die wirtschaftliche und demographische Entwicklung bestimmender und prägender Faktor angesehen.“ Es müsse möglich sein, Projekte zu verbieten, wenn diese einen zu starken Einfluss auf den Luxemburger Wasserhaushalt haben.

Beim Wasserwirtschaftsamt arbeitet man nun an der endgültigen Fassung des Plans, dabei kann auch das Maßnahmenprogramm punktuell angepasst werden. Auf eventuelle strukturelle Probleme angesprochen, antwortete das Amt uns: „Um Fortschritte beim Gewässerschutz machen zu können, müssen viele Akteure zusammenarbeiten. Wir messen in unseren Wasserproben den Impact verschiedenster Aktivitäten auf die Wasserqualität, können aber selbst keine Maßnahmen umsetzen. Hier braucht es also eine gute Zusammenarbeit, um gemeinsam in die richtige Richtung arbeiten zu können.“

Lëtzebuurger Landjugend a Jongbaueren asbl  
und Oekozer Pafendall asbl suchen eine(n)

## ÖKOLOGISCHE(N) LANDWIRTSCHAFTS- BERATER(IN)

### IHRE AUFGABEN

- Begleitung, Beratung und Vernetzung von Landwirt\*innen, Quereinsteiger\*innen, Verwaltungen und Forschungsstellen in Bezug auf **regenerative, kleinstrukturierte, solidarische und/oder diversifizierte Landwirtschaft**
- Koordination und Betreuung des bestehenden Netzwerks der solidarischen Landwirtschaft
- Organisation von Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Pflege der Internetplattform [www.solawi.lu](http://www.solawi.lu)

### IHR PROFIL

- FH- oder Universitätsabschluss mit Affinität zu Landwirtschaft und Naturschutz
- Initiativgeist, Flexibilität, Teamfähigkeit und Organisationstalent
- Praxis- und Berufserfahrung in Nichtregierungsorganisationen und der Landwirtschaft sind von Vorteil
- Gute Luxemburgisch- und Deutschkenntnisse sind erforderlich, Kenntnisse der französischen und englischen Sprache sind von Vorteil

### WIR BIETEN

- Abwechslungsreiche Arbeit im Team, flexible Zeiteinteilung
- Interessantes Themenfeld in einem interdisziplinären Team
- Befristeter Zeitvertrag (1 Jahr ab März 2022, 20 Std./Woche)

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit CV und Zeugnissen  
**bis zum 9. Januar 2022 an:**

Oekozer Pafendall asbl  
6, rue Vauban  
L-2663 Luxembourg  
oder an [oekozer@oeko.lu](mailto:oekozer@oeko.lu)





DER LETZTE LINKE KLEINGÄRTNER, TEIL 37

# Die Sache mit dem ‚W‘

Roland Röder

**Der letzte linke Kleingärtner lässt das sich zu Ende neigende Jahr Revue passieren. Und er schlendert mit Thomas Bernhard über den Luxemburger Weihnachtsmarkt.**

Der Zug des Lebens steuert wieder Mal auf ein Jahresende zu. Während ich im Hühnerschlag sitze und dem einträchtigen Gackern und Scharren meiner vier Stallgenossinnen zusehe und -höre, erfasst mich ein Anflug von Sentimentalität. Selbst die härtesten Kleingärtner ihrer Zunft gehören im Grunde ihres Herzens zu den warmherzigsten Lebewesen auf Erden und finden fast nie genügend Worte, um ihre Gefühle der Menschheit mitzuteilen. Oftmals bleibt es bei einem engagierten Versuch und man verheddert sich in den unvollständigen Chroniken der Weltgeschichte. Auch in dieser Kolumne dreht sich mal wieder alles um die großen ‚W’s‘; um meine persönliche Weltgeschichte.

## ‚W‘ Nr. 1 - Wegebau

Davon war in der letzten woxx ausführlich die Rede, als ich ein Loblied auf den Betonweg in meinem Garten schmetterte (siehe woxx 1658 „Beton pur - Ekel Natur“). Der Betonweg hat Bestand, wird ewig währen und führt mich daher geradewegs in mein gärtnerisches Himmelreich.

## ‚W‘ Nr. 2 - Wühlmausfamilie

Nein, mit denen werde ich definitiv nie meinen Frieden schließen. Für die Wühlmäuse und mich gibt es keine gemeinsame Perspektive. Ende Herbst, während der Erntezeit, ließ ich vier Reihen Kartoffeln in der Erde. Nicht aus Großzügigkeit, sondern aufgrund mangelnder Arbeitsorganisation. Entweder verließen mich beim Ausbuddeln der Kartoffeln die Kräfte oder ich ging kurzfristig angenehmeren Vergnügungen nach und zog mir



Da lacht die Wühlmaus: Die kleinen Nager haben unseren Kleingärtner ganz schön ausgetrickst.

ein paar Bier rein, statt meinen Rücken weiter zu quälen. Oder ich hatte mir meine Zeit falsch eingeteilt, weil ich mich mal wieder von meinen Mitmenschen ablenken ließ.

Als ich die Kartoffeln letzte Woche endlich ausbuddelte, erlebte ich eine böse Überraschung. Der Bestand hatte sich nahezu halbiert, weil eine weitverzweigte Wühlmausfamilie sich ebenfalls mit Vorratshaltung beschäftigte und mir einiges an Kartoffeln weggefuttert hatte. Kleingärtnerpech eben. Kann passieren. Sollte es zwar nicht, aber .... Beschämend daran ist die äußerst bittere Tatsache, dass mich die kleinen Viecher intellektuell ausgetrickst haben. Diese Schmach wird lange nicht vergehen, wird mir monatelang nachhängen und meine Gedanken nach Rache befeuern. Dann muss ich in der nächsten Saison wohl wieder einige Fallen aufstellen. Und bevor hier jetzt jemand weinerlich wird: Nein, keine Lebendfallen, sondern richtige Fallen. Zack und weg. Entweder fressen die

kleinen Nager meine Kartoffeln und Möhren oder ich selbst. Und ich bevorzuge die zweite Option.

## ‚W‘ Nr. 3 - Weihnachtsmärkte

Nie hätte ich mir träumen lassen, dass ich bei der „Weihnachtsmarkt“ genannten Ansammlung musikalisch-breiterer Gefühlsduselei irgendwann einmal nicht mehr innerlich die Decke hoch gehe und auch keinen Blick kleingärtnerischer Verachtung mehr aufsetze. Ich mag sie zwar noch immer nicht, komme aber langsam dahin, meinen Frieden mit Weihnachtsmärkten zu schließen. Und das hat rein gar nichts mit meinem Alter zu tun. Was würde ich dafür gegeben, wenn es wieder ein normales Weihnachten ohne Corona-Restriktionen gäbe. Und eigentlich war genau dies greifbar nahe. Wenn, ja wenn fast alle die Segnungen der Wissenschaft - in dem Fall das Impfen - angenommen hätten.

Stattdessen - in Deutschland wie in Luxemburg - jede Menge Skepsis,

Kritik, Ablehnung, pseudogesellschaftskritisches Grundsatzgeraune. Dafür greifen manche sogar auf die Kritische Theorie zurück. Andere halten sich wieder mal an die Juden, denen sie alles in die Schuhe schieben. Eine Ansammlung von Realitätsverweigerern, so wie es Brauch und Sitte bei allen Verschwörungstheorien ist.

Ich rieb mir verwundert die Augen, als ich vom Rambazamba der Demonstranten gegen die Coronapolitik auf dem Luxemburger Weihnachtsmarkt erfuhr. Der Einsatz von Wasserwerfern in Luxemburg hat ja eher Seltenheitswert - in Deutschland ist dies anders, zumindest bei der Räumung besetzter Häuser und bei staatlichen Attacken gegen Fußballfans. In diesem Fall jedoch kann ich mir eine gewisse Schadenfreude nicht verkneifen, auch wenn das an der fortschrittsfeindlichen Einstellung der Betroffenen nichts ändern wird.

Was soll man denen entgegen, die die Existenz des Virus abstreiten oder doch zumindest dessen Gefährlichkeit? Mit welchen Worten würde etwa der österreichische Schriftsteller Thomas Bernhard sich an sie richten? In seiner legendären Österreichersammlung der Charaktere würde Bernhard diese Spezies dort einsortieren, wo er die Mehrheit seiner Landsleute stets einquartiert hat. Ab und an griffe er dann einen - heute natürlich gegendert auch „eine“ - von ihnen hervor und ließe dieser Person seine verbale Zuwendung zuteilwerden, um sie dann wieder sorgfältig eingewickelt zurück in seinen Österreicherschrank aus massivem Eichenholz zu legen. Halt dort, wo die guten alten Traditionen aufbewahrt werden. Schließlich hat er es immer nur gut mit seinen Mitmenschen gemeint, so wie ich. Schade, dass Bernhard nicht mehr unter uns weilt. Jetzt müssen wir selbst sein Geschäft übernehmen. Wir sollten keine Zeit verlieren.

FOTO: INTERNET

## EUROPA

Aufbruch zwischen den Klippen:  
An der kaum besiedelten Küste  
südwestlich von Calais gibt es  
zahlreiche Strände, wo Boote  
ungesehen ablegen können.



FLÜCHTLINGE BEI CALAIS

# „Immer größere Risiken“

Text: Tobias Müller Fotos: Christiaan Teerink

**Ende November ging bei Calais ein Schlauchboot mit Flüchtlingen auf dem Weg nach Großbritannien unter. 27 Menschen, fast alle die an Bord waren, ertranken. An der Routine der Flüchtlingsabwehr vor Ort hat sich dadurch nichts geändert – weshalb weiterhin alles immer schlimmer wird. Eine Reportage.**

Schwimmen? Mahmoud\* schüttelt den Kopf. Weder er weiß, wie das geht, noch die acht anderen Syrer, die ziemlich unschlüssig um ihn herumstehen. 20 ist der jüngste von ihnen, 50 der älteste. Dass sie trotzdem mit einem Schlauchboot hinüber nach England wollen, steht für sie außer Frage.

Mahmoud, ist Anfang 20, klein und schwächling. Sein Gesicht versinkt in seinem dicken Schal. Drei Mal hat er schon probiert, den Ärmelkanal zu überqueren. Doch jedes Mal kam die französische Polizei, gerade als sie mit dem Boot in See stechen wollten. An welchem Strand das war, will er nicht sagen. Nur, dass es in der Nähe der Hafenstadt Calais mehrere Orte zum Ablegen gibt.

Aktuell aber haben Mahmoud und seine Freunde ein anderes Problem. Soeben hat die Gendarmerie

sie von ihrem aktuellem Schlafplatz vertrieben, versteckt hinter einigen Büschen auf halbem Weg zwischen der Stadt und dem Hafen. Plastikplanen und Schlafsäcke liegen jetzt auf dem nassen, blassrot gestrichenen Bordstein. Am Himmel kündigt sich der nächste Schauer an. Mahmoud kriecht noch tiefer in seine graue Jacke, und stellt eine dieser Fragen, die zum Alltag gehören, wenn man von Calais aus klandestin über den Kanal will: „Wo sollen wir jetzt hin?“

Schnell ist hier der Alltag wieder eingekehrt, zumindest gemessen an dem, was sich Ende November hier ereignet hat. Ein Schlauchboot lief mit Wasser voll und ging unter, voll besetzt mit Flüchtlingen auf dem Weg von Frankreich in Richtung Großbritannien. 27 von ihnen ertranken, darunter schwangere Frauen und mehrere Kinder. Nur zwei Menschen überlebten das Unglück.

Das führte zu gegenseitigen Beschuldigungen der beiden Regierungen. Priti Patel, die britische Innenministerin, wurde sogar von einem Krisentreffen aus EU-Vertretern und ebenfalls von der Situation betroffener Ländern in Calais ausgeladen. Dort beschloss man, dass ein Flugzeug der EU-Grenzschutzagentur Fron-

tex künftig den Kanal überwachen soll. Ziel: den Schmugglerbanden das Handwerk legen.

Weniger prominent werden die Lebensbedingungen der rund 1.500 Menschen diskutiert, die aus dem Sudan und Eritrea, dem Iran und Irak, Ägypten, Äthiopien, Syrien oder Afghanistan an die Kanalküste gelangen, ehe sie an Bord eines der immer häufiger überfüllten Schlauchboote gehen. Wenig Aufmerksamkeit gibt es beispielsweise dafür, dass die lokale Präfektur den vor Ort tätigen Hilfsorganisationen seit Herbst 2020 untersagt, Nahrung und Wasser zu verteilen. Oder dass jeden zweiten Tag vier dunkelblaue Polizeifahrzeuge die Orte abklappern, an denen Flüchtlinge ihr Lager aufschlagen. Wenn sie Pech haben, werden Zelte und Schlafsäcke konfisziert oder zerstört. Andernfalls müssen sie ihre Behausungen vorübergehend entfernen, nur um sie wenig später wieder aufzurichten.

An einem regnerischen, äußerst windigen Dezembertag lässt sich eine solche Szene am Quai de la Tamise beobachten, einem schäbigen Ufer des Stadtkanals. Die Männer, die in vier windschiefen Zelten auf dünnem, nassem Karton unter der Brücke schlafen, tragen ihre paar Besitztümer

ohne zu murren die Treppe hinauf in Richtung Stadt. Sie haben sich an den symbolischen Akt gewöhnt, der ihnen abverlangt wird und nur einen Zweck verfolgt: Man will zeigen, dass Calais, wo 2016 das zur Kleinstadt angewachsene, „Jungle“ genannte wilde Camp der Flüchtlinge planiert wurde (siehe woxx 1395 „Die Flammen besorgen den Rest“), nie wieder zur zentralen Anlaufstelle auf dem klandestinen Weg nach England wird.

## „Wo sollen wir jetzt hin?“

Ein rein symbolisches Ritual, das wissen hier alle, auch die Gendarmen. Wie finden sie es, dass die Leute, die sie wegschicken, sich genau dort wieder niederlassen, sobald die Polizei verschwunden ist? „C'est normal“, sagt einer von ihnen knapp, und wiederholt sich, als ob das Ganze dadurch weniger absurd würde. Mehr will er nicht sagen, weder zur Stimmung in der Stadt nach dem jüngsten tödlichen Schiffbruch, noch zum Vorschlag aus London, wonach er und seine Truppe bald mit britischen Kollegen gemeinsam patrouillieren soll – wobei man in der französischen



Kleidung trocknen bei nasskaltem Wetter: Campierende Flüchtlinge aus dem Sudan am Stadtrand von Calais.

Regierung von dieser Idee ohnehin nichts hält.

Wer weiter fragt, wird an die städtische Polizeiwache verwiesen, von dort wiederum an die Präfektur, die ihrerseits dann das Rathaus für zuständig erklärt, bevor man bei einer anderen Stelle in der Präfektur landet. Offenkundig will niemand Antwort auf die Frage geben, mit welcher Strategie die Polizei zukünftig vorgehen wird. Schließlich sollen „nicht noch mehr Menschen sterben“, wie der französische Innenminister Gérard Darmanin kurz nach dem Unglück sagte.

Vor Ort tritt die Polizei zunehmend einschüchternd und autoritär gegenüber Journalist\*innen auf, die bei den Räumungsaktionen aus der Nähe zusehen wollen. Selbst der Sprecher der Einsatzkräfte ist mit einer Maschinengewehr bewaffnet. Auch Jeremy Paoloni, ein Fotograf der Regionalzeitung „La Voix du Nord“, wird daran gehindert, seiner Arbeit nachzugehen. Er berichtet, ein solches Vorgehen gegen Journalist\*innen und NGOs sei seit einigen Monaten an der Tagesordnung.

Wie es mit den Versuchen, den Kanal zu überqueren, weitergeht, das wird sich in den kommenden Wochen zeigen. Anfang Dezember ist das Wet-

ter dafür schlecht. Die Küstenwache erklärt sich daher für Interviews nicht verfügbar. Der Fokus habe „auf den Rettungsoperationen“ zu liegen. Auskunft gibt sie indes nur über eine. Die habe am selben Tag stattgefunden, an dem die 27 Menschen starben. 106 Personen seien aus „zahlreichen Booten, die den Ärmelkanal zu überqueren versuchten“, gerettet worden. Auch die NGO „Channel Rescue“, die auf der britischen Seite an der Küste von Kent Ausschau hält, um Boote in Seenot zu melden, bestätigt dies.

Die französische Polizeispezialeinheit CRS ist nachts ebenfalls auf Achse. Mal am Hafen von Calais, mal am Strand des Nachbardorfs Blériot-Plage, oder mit einem Suchscheinwerfer bewaffnet in den Dünen bei Sangatte, wo schon mehrfach die Leichen von Flüchtlingen angespült wurden. Die Beamt\*innen fahren die Straße nach Südwesten ab, in Richtung der beiden Landspitzen, der Kaps Gris-Nez und Blanc-Nez. Die kaum besiedelte Gegend wirkt des nachts so weiträumig, dass man einen Eindruck davon bekommt, wie schwer diese Küste vollständig überwacht werden kann. Steht man an einem der verlassen Strände, vor sich nur die Schaumkronen der Uferwellen und sehr weit

dahinter die Positionslichter großer Schiffe am nur zu erahnenden Horizont, dann erschauert man bei dem Gedanken, in ein überfülltes Schlauchboot zu steigen und genau in dieses Nichts hineinzufahren.

### „Wir haben Meldungen von Booten bekommen, auf denen 50 oder gar 70 Menschen waren.“

Ein anderer Strand, rund 40 Kilometer nördlich. Plage du Braek liegt auf einer schmalen Landzunge zwischen der Stadt Dunkerque und dem zu ihr gehörenden Fähranleger. Im Hintergrund ragen Schornsteine und Kräne in den Himmel. Kilometerweit gibt es hier nichts als Hafen, Lagerhallen und Industriebetriebe. Der Wind tost oben auf dem befahrbaren Deich, der Strand selbst liegt geschützt. Irgendwo halb im Sand begraben: ein rosa-grauer Frauenturnschuh. Braek ist einer der Orte, wo im Schutz der Nacht Boote in Richtung England ablegen.

Durchaus wahrscheinlich sei es, dass jene, die Ende November im eisigen Wasser ertranken, von

hier aus in See gestochen sind, sagt Anna Richel. „Wir hören hier in der Umgebung, dass Menschen vermisst werden“, so die 28-Jährige, die für die französische Flüchtlingshilfsorganisation „Utopia 56“ die Aktivitäten vor Ort koordiniert. Bereits seit Januar ist die aus der Savoie stammende Frau als Freiwillige in der Gegend um Dunkerque tätig. Die Hafenstadt unweit der belgischen Grenze ist seit Jahren neben Calais der zweite Ort, der Transitmigrant\*innen als Ausgangspunkt für die Überfahrt nach Großbritannien dient. Vor allem Nordirak versuchen von hier aus ihr Glück, so auch die meisten Opfer des Unglücks von Ende November.

„Im September und Oktober war die Anzahl der Überfahrten enorm“, so Richel. „Weil die Grenze immer stärker gesichert wird, nehmen die Menschen immer größere Risiken in Kauf.“ Die Flüchtlingshelferin steht auf dem Parkplatz eines riesigen Einkaufszentrums in Grande-Synthe, einem Vorort von Dunkerque. Hier kaufen auch Flüchtlinge aus den umliegenden Camps Essen ein. Immer wieder sieht man kleine Grüppchen mit Wasser und Lebensmitteln bepackt davonziehen und auf Trampeln

## EUROPA



Mit schwerem Kaliber gegen die Pressefreiheit: Polizisten hindern Journalisten an der Berichterstattung über die Räumung eines Flüchtlingscamps in Calais.

pfaden in ein Feld oder ein Waldstück einbiegen.

Die Situation der Flüchtlinge in Dunkerque hat sich zusehends verschlechtert. Auch hier gab es zuletzt viele Räumungen. Anna Richel berichtet, einmal seien 600 Personen mit Bussen in Auffangzentren andernorts in Frankreich gebracht worden, weit entfernt vom Kanal. Seit Jahren ist dies eine beliebte Strategie der Behörden, wobei die Betroffenen in der Regel sobald wie möglich wieder an die Küste zurückkehren.

Auch die Schlepper üben Druck auf die Flüchtlinge aus und bedrohen sie. „Sie setzen immer mehr Leute in ein Boot“, sagt Richel: „Wir haben Meldungen von Booten bekommen, auf denen 50 oder gar 70 Menschen waren.“

Diese Meldungen gehen bei einem Notfalltelefon ein, das „Utopia56“ betreibt. Allein in den Wochen kurz vor der Tragödie erhielten sie sechs davon. Die Freiwilligen verteilen auch Informationen über die Risiken der Kanalpassage. „Die meisten gehen davon aus, dass sie drei Stunden auf dem Boot unterwegs sein werden, aber es sind eher acht bis zehn. Darauf bereiten wir sie vor. Und darauf, was zu tun ist, wenn der Motor ausfällt, oder sie im Wasser landen.“

Den Eindruck, seit dem Unglück habe sich die Situation grundlegend verändert, hat Anna Richel nicht.

Nicht einmal das angekündigte Frontflugzeug hat sie bislang gesehen. Dieses hat inzwischen seine ersten Flüge absolviert und sich dabei insbesondere auf die Küste bei Dunkerque konzentriert. „Von der EU ist keine politische Lösung zu erwarten“, sagt Richel ernüchert. Die mehreren Hundert Migrant\*innen in der Umgebung leben weiter ohne fließendes Wasser und sanitäre Anlagen und haben kaum Zugang zu medizinischer Versorgung. „Aber um gefährdete Menschenleben geht es offenbar nicht.“

**„Die meisten glauben, dass sie drei Stunden auf dem Boot unterwegs sein werden, aber es sind eher acht bis zehn.“**

Von einer Brücke in der Nähe des Einkaufszentrums aus sind mehrere Ansammlungen von Zelten im umliegenden Buschland zu erkennen. Die größte davon erstreckt sich entlang eines Wäldchens bis zu einem Kanal. Zelte säumen stillgelegte Gleise. Kleine Feuer brennen entlang der Zugstrecke, Menschen wärmen sich ihre klammen Hände daran. Auch hier stammen so gut wie alle aus dem kurdischen Teil des Irak. Auffallend viele von ihnen sprechen fließend

Deutsch, das allerdings ist im Camp hier entlang des Kanals keine Neuigkeit. Denn nicht wenige haben auf ihrer Reise zum selbstgewählten Ziel ihres Exils in Deutschland halt gemacht.

Yasin\* beispielsweise ist erst vor wenigen Tagen aus Nordrhein-Westfalen hier angekommen. Fast sieben Jahre verbrachte er in Deutschland. Ein dauerhaftes Bleiberecht jedoch, ein geregeltes Leben mit einer festen Arbeit statt bloß prekärer Jobs, dieses Ziel blieb unerreichbar. Den Frust darüber, dass man ihm keine Perspektive für sein weiteres Leben zugestand, hört man Yasin an. Nun liegen seine Hoffnungen wie die vieler anderer auf England. Wer in Deutschland, Belgien, den Niederlanden oder der Schweiz keinen Anspruch auf Asyl geltend machen konnte oder beispielsweise bereits in den mit der Flüchtlingssituation völlig überforderten Ländern Griechenland oder Italien registriert ist, richtet den Blick nach Westen, wo die Dublin-Regelung seit dem Brexit nicht mehr gilt. Wer nach Großbritannien gelangt, kann nicht länger nach Italien oder Griechenland zurückgeschickt werden, nur weil er oder sie dort erstmals den Boden der EU betreten hat.

Ganz hinten im Camp, fast am Ende des Schienenstranges, wird über einer Feuerstelle Reis mit Huhn zubereitet und Tee gekocht. Eine Gruppe von Männern erzählt, sie seien über

Belarus nach Europa gekommen. „Eigentlich gilt das für viele hier“, sagt einer von ihnen. Vier Tage sei er gelaufen, um nach Polen zu gelangen. Dabei habe er Glück gehabt, keinem polnischen Grenzschutzbeamten begegnet zu sein. „Ich habe viele Geschichten darüber gehört, wie brutal sie sind.“

Im Gebüsch unweit der Feuerstelle liegen zwei Schwimmwesten. Mindestens 3.000 Euro kostet die Überfahrt auf einem Schlepperboot. Doch bei den Flüchtlingen hier hat die Tragödie von Ende November durchaus Spuren hinterlassen. Einer der aus Deutschland Gekommenen sagt, er habe zu viel Angst. Ein anderer will sich noch überlegen, ob er sich nicht lieber auf einen LKW zu schmuggeln versucht.

Zwei Tage später versperren Polizeifahrzeuge die Kreuzung vor dem Camp. Fünf Beamte in schwarzen Uniformen haben sich davor postiert. Auch nach Vorlage eines Presseausweises sind sie nicht bereit, wirklich Auskunft darüber zu geben, worin ihre Mission besteht. „Migranten“ seien der Grund für den Einsatz, der noch zwei Stunden dauern werde. Wieder einmal wird geräumt. Nicht nur die Presse bekommt keinen Zugang zum Terrain der laufenden Aktion, dasselbe gilt auch für Angehörige verschiedener NGOs. „Die Räumungen sind business as usual“,

Regen wechselt sich mit Hagelschauern ab: Flüchtlinge und ihre Behausungen am Stadtrand von Calais.



kommentiert einer von ihnen. „Aber bis vor kurzem ließen sie uns dabei anwesend sein; in den letzten paar Wochen war das nicht mehr der Fall.“

Weit entfernt erscheinen in solchen Momenten beherzte Aktionen wie die von Damien Carême. Als Bürgermeister von Grande-Synthe ließ er 2016 mit Hilfe der Médecins sans frontières ein Camp aus Holzhütten für die Flüchtlinge bauen. Carême, der seit 2019 für die französischen Grünen im Europaparlament sitzt, stellte sich damals offen gegen seine konservative Amtskollegin Natacha Bouchart, Bürgermeisterin von Calais, und auch offen gegen die Haltung der Präfektur (Amtsbezirk) und des Innenministeriums. Was hat dieser Mann zur Entwicklung an seiner alten Wirkungsstätte zu sagen?

„Die Tragödie vom 24. November hätte verhindert werden können“, lässt Carême per E-Mail wissen. „Sie ist die Konsequenz der seit Jahrzehnten vorangetriebenen Militarisierung der Grenze zwischen Frankreich und England, der brutalen Behandlung und Schikanierung der Migrant\*innen auf französischer Seite und der harschen Politik der Johnson-Regierung.“ Beide Länder hätten damit erst das Klima geschaffen, das zur Geschäftsgrundlage der Schlepper geworden ist. In Ermangelung legaler und sicherer Routen legten die Flüchtlinge ihr Leben in deren Hände. „Dies ist eine

Schande und beschmutzt die europäische Flagge.“

Auch der ehemalige Bürgermeister konstatiert, dass sich seit dem Unglück der Flüchtlinge Ende November nichts geändert hat. „Nach jahrelangem Tauziehen mit Großbritannien um die Finanzierung von Stacheldraht, Mauern und Drohnen, hat Frankreich nun die Überwachung der Küste durch ein Frontexflugzeug ausgehandelt. Nichtsdestotrotz leben die Flüchtlinge weiterhin unter unsäglichen, unmenschlichen Bedingungen, schlimmer als 2015, ehe wir das Camp in Grande-Synthe bauten.“

### „Die Tragödie ist die Konsequenz der seit Jahrzehnten vorangetriebenen Militarisierung der Grenze zwischen Frankreich und England.“

Seine Worte klingen nach, wenn man die Zaunwüsten am Hafen von Calais passiert, entlang der Mauern fährt, die die Stadtautobahn umgeben, oder an den grotesken Käfigen aus grünem Gitter vorbeikommt, die sich überall dort in der Landschaft finden, wo in früheren Jahren Migran-

ten Unterschlupf gesucht haben und die man so ihrer Verstecke berauben wollte.

Eine Strategie, die, wie viele andere der aberwitzigen Repressionsmaßnahmen, nicht erfolgreich gewesen ist. Stattdessen wurden die Menschen nur weitergejagt, an immer isoliertere Orte, an denen sich das immergleiche Drama unter allerdings noch erbarmlicheren Bedingungen abspielt.

Einer dieser Orte liegt im äußersten Osten von Calais, am Ende der kilometerlangen Rue du Beau Marais. Direkt dahinter beginnt das Dorf Marck, bekannt für seine LKW-Parkplätze. Etwa 500 Sudanesen haben hier, entlang eines Zauns, ihre winzigen Zelte aufgeschlagen. Ein paar von ihnen haben auch Platz in einem Wäldchen gefunden, jenseits einer Ansammlung von Pfützen, die sich allmählich in eine Seenplatte verwandelt. Unter den Kanalflüchtlings waren die Sudanesen schon immer die Ärmsten, die sich die Preise der Schlepper am allerwenigsten leisten konnten. Deshalb versuchen sie noch immer, England auf die „alte Tour“ zu erreichen - in, auf oder unter einem LKW - so wie damals, ehe die Sicherheits- und Kontrollmaßnahmen an den Fähr- und Tunnelterminals massiv verstärkt worden sind.

Über dem Zaun, der den Parkplatz begrenzt, hängen Schlafsäcke und Kleidung, als könnten sie so trotz

des nasskalten Klimas trocknen. Der nächste Schauer naht, bring Hagel mit. Drei Menschen suchen Schutz unter den kahlen Bäumen. Jemand hat sich bemüht, aus zwei Holzscheiten ein wärmendes Feuer zu machen, versucht, sich wenigstens die Beine zu wärmen. Als es schon auf die Dämmerung zugeht, legt jemand anderes einen leeren Wasserkanister auf die Flammen. Das stinkt zwar höllisch, habe aber einen Vorteil: „Plastik brennt länger“, so die Erläuterung. Als habe er überhaupt groß eine Wahl.

\* Name von der Redaktion geändert. Tobias Müller berichtet für die woxx vorwiegend aus Belgien und den Niederlanden.

## INTERGLOBAL

BAUERNPROTESTE IN INDIEN

# Erneute Kräfteverschiebung?

Von Vishal Singh Deo, Rahul Maganti und Catharina Hänsel

**Nach über einem Jahr enden die Bauernproteste in Indien gegen ein geplantes Landwirtschaftsgesetz. Die hindunationalistische Regierung hat die wichtigsten Forderungen erfüllt. Wenig spricht indes dafür, dass auch die Ärmsten der Bevölkerung davon profitieren werden. Vor allem reiche Landeigentümer haben die Bewegung getragen und wollen ihren Einfluss erweitern.**

Am Sonntag herrschte in Kairana, einem Dorf im Westen des indischen Bundesstaats Uttar Pradesh, Feierstimmung. Eine Menschenmenge erwartete die Rückkehr Rakesh Tikaits, Sprecher der „Union indischer Farmer“ (BKU) und eine der führenden Persönlichkeiten der indischen Bauernproteste. Wie Tikait kehrten am Wochenende Tausende Bauern und Bäuerinnen in ihre Dörfer zurück. Hauptsächlich aus den nordindischen Staaten Punjab, Haryana, Uttar Pradesh und Rajasthan stammend, hatten sie über 380 Tage lang die Straßen Neu-Delhis blockiert.

Damit endet eine der größten Protestbewegungen der vergangenen Jahrzehnte. In Uttar Pradesh, dem mit einer Einwohnerzahl von etwa 230 Millionen bevölkerungsreichsten Bundesstaat Indiens, ist die Freude über die erzielten Erfolge groß, aber es gibt auch weitere politische Debatten. Im Februar soll in Uttar Pradesh ein neues Parlament gewählt werden. Das Ende der Proteste hat somit direkten Einfluss auf den Wahlkampf.

Bis zu 715 Menschen haben nach Angaben der Bauernorganisationen bei den Protesten ihr Leben gelassen, weil sie in extremer Hitze und Kälte auf der Straße ausharrten, aller staatlichen Repression zum Trotz. Das Ende des Protests hatte die Samyukta Kisan Morcha, der zentrale Verband der protestierenden Bauernorganisationen, ausgerufen, nachdem Premierminister Narendra Modi sich am 19. November öffentlich bei den Bauern für das umstrittene neue Landwirtschaftsgesetz entschuldigt hatte.

Dieses Gesetz ist nun vom Tisch; die Regierung hat den Bauernverbänden schriftlich zugesichert, dass es weiterhin staatlich garantierte Mindestabnahmepreise auf Lebensmittelmärkten für Güter wie Reis, Getreide und Zuckerrohr geben werde. Außerdem soll das Gesetz zur Stromversorgung geändert werden, um landwirtschaftliche Betriebe stärker zu subventionieren. Die Verbrennung von Resten der Aussaaten auf den Feldern – eine der wichtigsten Ursachen für Luftverschmutzung in Neu-Delhi – bleibt erlaubt. Alle Strafverfahren gegen die protestierenden Bauern werden eingestellt. Somit haben die Bäuerinnen und Bauern einen großen Teil der Forderungen durchsetzen können, die sie im vorigen Jahr erhoben hatten.

Wie haben es die Protestierenden geschafft, sich so lange gegen die Regierung zu behaupten und Erfolge zu erzielen, während andere Bewegungen, wie etwa die Proteste gegen

das neue Staatsbürgerschaftsgesetz (CAA-NRC), ein rasches Ende fanden? Es waren nicht nur Spenden reicher Sikhs aus dem Ausland, vor allem Kanada und Großbritannien, die den Bauernverbänden halfen und insbesondere den Betrieb von Gemeinschaftsküchen ermöglichten.

Wie der Agrarökonom Jens Lerche von der SOAS University in London in seinen Analysen gezeigt hat, haben zudem vor allem reiche Landeigentümer, die bis in die 1980er-Jahre eng in die Regierung Indiens eingebunden waren, die Bewegung getragen. Mit wirtschaftsliberalen Reformbemühungen veränderte sich dies und die landwirtschaftliche Führungsschicht verlor an Einfluss. Es ist gut möglich, dass die Proteste ein Anzeichen neuer Kräfteverschiebungen im indischen Staat sind.

Viele spekulieren darüber, warum sich Modi und seine hindunationalistische Regierungspartei Bharatiya Janata Party (BJP) gerade jetzt entschieden haben, die Reformen zurückzunehmen. Beobachter gehen davon aus, dass es vor allem ein Gewaltausbruch in Lakhimpur Kheri im Bundesstaat Uttar Pradesh war, der eine für die Regierung bedrohliche Lage geschaffen hat. Dort war im Oktober der Sohn des indischen Innenministers Ajay Mishra Teni (BJP) mit seinem Auto in die Menge der Protestierenden gerast, wobei er vier Protestierende und einen Journalisten tötete; bei anschließenden Krawallen wurden drei weitere Menschen ge-

lyncht. Als die Angeklagten Ashish und Ajay Mishra zunächst nicht vor Gericht erschienen, warf der Fall viele Fragen über Vetternwirtschaft, Korruption und ein Zweiklassensystem in der Justiz auf. Mitten im Wahlkampf, in dem die BJP ihre führende Position im Bundesstaat verteidigen muss, trifft die Partei ein derartiger Skandal empfindlich.

## Die Verbrennung von Resten der Aussaaten auf den Feldern – eine der wichtigsten Ursachen für Luftverschmutzung in Neu-Delhi – bleibt erlaubt.

Auch deshalb war der Auftritt des BKU-Sprechers Rakesh Tikait in Kairana bedeutend. In dieser Region wird vor allem Zuckerrohr angebaut. Viele der anwesenden Bauern und Bäuerinnen wollten von Tikait wissen, wen er wählen werde. Aber Tikait hielt sich in seiner Rede bedeckt. „Niemand kann irgendjemandem vorschreiben, wie man zu wählen hat. Die Wählerinnen und Wähler sollten sich für die Partei mit dem besten Angebot entscheiden. Wenn die BJP bessere Marktpreise für Zuckerrohr und billigere Elektrizität anbieten kann, dann sollte sich jeder überlegen, ob er dafür stimmen würde“, sagte er am Sonntag.

Tatsächlich gilt Tikaits Rolle im Wahlkampf als entscheidend. Er ge-

Mitglieder der kommunistischen Partei „Socialist Unity Centre of India (Communist)“ SUCI (C) demonstrieren Anfang Oktober gegen den gewaltsamen Tod mehrerer Bauern im Zuge der Proteste gegen ein geplantes Landwirtschaftsgesetz.



FOTO: EPA-EFE/JAGADEESH NV

hört der dominanten und mehrheitlich konservativen Bevölkerungsgruppe der Jat an und hat als Anführer während der Bauernproteste an Einfluss in dieser Kastengruppe gewonnen. Allerdings hat nicht nur er sich vage über seine politischen Ziele bei dieser Wahl geäußert. Bis zur umstrittenen Agrarreform 2019 standen die meisten Jats der BJP sehr nahe. Nun aber tritt Tikait als Direktkandidat gegen Sanjeev Balyan an, einen altgedienten Vertreter der BJP. Es ist also unwahrscheinlich, dass er sich eng mit der BJP verbünden wird; allerdings hat er sich auch nicht der Opposition angeschlossen.

Im multireligiösen, in viele Kasten unterteilten und sozial fragmentiertem Bundesstaat Uttar Pradesh müssen Kandidaten Allianzen mit anderen Gruppen schließen, um Wahlen zu gewinnen. Die BJP hat dies bei der vorigen Wahl 2017 geschafft und eine Allianz aus mehreren Gruppen geschaffen. Darunter fanden sich die Gujjars, Kashyaps und andere sogenannte OBCs (Other Backward Classes), vom Staat als sozioökonomisch benachteiligt klassifizierte Bevölkerungsgruppen, sowie Dalits (Kastenlo-

se). Dieser Zusammenschluss ist vor allem im Westen von Uttar Pradesh effektiv und beruht auf der kastenübergreifenden Hindutva-Ideologie, die unter anderem postuliert, dass Hindus Muslimen überlegen seien.

Es ist schwer, gegen diese Ideologie zu opponieren. Die BJP hat in den vergangenen Jahren ihre lokale Mobilisierung noch verstärkt. Aber gegen deren Dominanz treten nun zwei Parteien an - die Samajwadi Party unter der Führung des ehemaligen Chief Ministers von Uttar Pradesh, Akhilesh Yadav, und die Rashtriya Lok Dal unter Jayant Chaudhary, der selbst an den Bauernprotesten beteiligt war. Diese beiden Parteien hoffen auf die Stimmen der muslimischen Bevölkerung - und der Jats, denen damit eine Schlüsselrolle zukommt.

Die große Frage ist, ob Modi mit seiner Entschuldigung und den Zugeständnissen seine ehemaligen Anhängerinnen und Anhänger unter den Jats zurückgewinnen kann. Andere soziale Probleme scheinen hingegen derzeit eher zweitrangig zu sein.

Akram Akhtar Choudhary, ein Gründungsmitglied der Nichtregierungsorganisation „Afkar India“, die

sich vor allem für Belange marginalisierter Bevölkerungsgruppen einsetzt, bemängelt gegenüber der woxx, dass Probleme der Muslime in dieser Auseinandersetzung kaum beachtet worden seien. Zudem weist er darauf hin, dass die Anführer der Bauernproteste sehr schnell bereit gewesen seien, die Forderungen nach der Freilassung politischer Gefangener anderer Proteste in den Verhandlungen mit der Regierung zurückzustellen. Dabei geht es vor allem um einen großen Teil derjenigen, die während der Proteste gegen das neue Staatsbürgerschaftsgesetz festgenommen wurden, sowie um 16 politische Gefangene, die sogenannte Gruppe BK-16, die sich in der Stadt Bhima Koregaon im Bundesstaat Maharashtra zur Jahreswende 2017/2018 auf einer Kundgebung für Dalits eingesetzt hatten.

Es lohnt sich also ein genauer Blick darauf, welche Forderungen im Abkommen zwischen Regierung und dem Zentralverband der protestierenden Bauernorganisationen tatsächlich erfüllt wurden und welche nicht; einige haben die beteiligten Gruppen selbst schnell fallengelassen. Diskussionen über eine Landreform, die innerhalb

der Protestbewegung vor allem von Dalit-Aktivistinnen wie Noddeep Kaur vorangetrieben worden waren, haben nun ein abruptes Ende gefunden. Das ist vor allem für diejenigen ein herber Schlag, die bei den Protesten vielleicht nicht in erster Reihe standen, aber als landlose Arbeitskräfte in den Betrieben von Jats und Angehörigen anderer dominanter Gruppen beschäftigt sind. Angestellte, die oft niedrigeren Kasten angehören, dürften von Zugeständnissen wie Preisgarantien und billigem Strom kaum profitieren.

Es ist daher noch unklar, wie das neue Gesetz zur Reform des Agrarsektors aussehen wird, und es ist derzeit unmöglich vorzusagen, wie die Wahlen in Uttar Pradesh ausgehen und sich auf die neue Gesetzgebung auswirken werden. Aber bisher spricht alles dafür, dass sich für die Ärmsten der Bevölkerung wenig verbessern wird.

Vishal Singh Deo, Rahul Maganti und Catharina Hänsel arbeiten als Wissenschaftl\*innen und Publizist\*innen und berichten aus der nördlich von Neu-Delhi gelegenen Stadt Shamli im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh.



FRAUEN IN SCIENCE-FICTION-FILMEN

# Angriff der Cyborgs und Helikoptermütter

Tessie Jakobs

**Im Gegensatz zur Science-Fiction-Literatur tun sich futuristische Filme schwer damit, Geschlechterverhältnisse neu zu denken. Statt genderlose oder egalitäre Gesellschaften zu zeigen, werden toxische Ideale verstärkt.**

Science-Fiction-Filme bieten die ideale Voraussetzung, um das Konzept „Geschlecht“ zu hinterfragen und zu dekonstruieren – könnte man meinen. Wenn wir uns eine Welt vorstellen, in der Technologien existieren, die weit über das hinausgehen, was wir heute kennen, und in der die politische und gesellschaftliche Realität eine gänzlich andere ist als jetzt, liegt die Vermutung nahe, dass auch die Geschlechterverhältnisse von diesen Veränderungen betroffen wären. Ohne Weiteres lässt sich eine Gesellschaft imaginieren, in der es entweder sehr viel mehr oder aber gar keine Geschlechter gibt, eine Welt, in der völlig andere Männlichkeits- und Weiblichkeitsideale gelten, oder in der alle Geschlechter gleichgestellt sind. Vorstellbar ist auch eine Welt, in welcher der technologische Fortschritt oder andere Entwicklungen sich grundlegend auf unser Verständnis von Familie, Liebesbeziehungen, Elternschaft und Reproduktion ausgewirkt haben.

Mit einigen wenigen Ausnahmen wagen sich Science-Fiction-Filme aber nur selten an diese Themen heran. Genau wie in den meisten anderen Filmgenres auch, reproduzieren sie meist die Genderverhältnisse, die zu ihrer Entstehungszeit in ihrem Produktionsland herrschten. Mit anderen Worten: Vielen Filmemacher\*innen scheint es leichter zu fallen, sich künstliche Intelligenzen auszudenken, die dem Menschen weit überlegen sind, als eine Welt, in der Geschlechtergerechtigkeit herrscht. „Es ist leichter sich das Ende der Welt

vorzustellen als das Ende des Kapitalismus“, schrieb der US-amerikanische Autor Mark Fisher 2009 in seinem Buch „Capitalist Realism“. Genauso könnte man übertragen auf Sci-Fi-Filme sagen: Es ist leichter, das Ende der Welt zu inszenieren, als das Ende des Patriarchats.

In gewisser Weise scheint Science-Fiction gegenüber anderen Genres sogar besonders rückständig zu sein. Statt Männlichkeits- und Weiblichkeitsideale zu hinterfragen, werden diese eher verstärkt. Der männliche Held glänzt entweder als brillanter Wissenschaftler mit seiner überragenden Intelligenz oder aber als unbezwingbarer Cyborg durch seine phy-

sische Stärke und Waffenkompetenz. Das Ziel ist in beiden Fällen die Überlegenheit gegenüber Frauen und anderen, weniger intelligenten oder starken Männern. Diese Dominanz geht im Sci-Fi-Genre bis heute meist von einem weißen, heterosexuellen Mann aus. Er ist jedoch nicht als solcher markiert: Stattdessen wird der männliche Protagonist als stellvertretend für die ganze Menschheit dargestellt.

Im Gegensatz dazu gilt in Sci-Fi-Filmen meist das Weiblichkeitsideal der Unterordnung, der sexuellen Verfügbarkeit und/oder Unterstützung des männlichen Helden. Weicht die weibliche Protagonistin zu sehr von diesem Ideal ab, findet sie entweder

im Laufe der Handlung wieder zu ihrer heteronormativen Rolle zurück oder aber der Film endet mit einem Desaster.

**In gewisser Weise scheint Science-Fiction gegenüber anderen Genres besonders rückständig zu sein.**

Bis in die 1980er-Jahre tauchten Frauen in Sci-Fi-Filmen meist nur als sexualisierte Randfiguren auf. Der 1987 erschienene „RoboCop“ von Fil-

In „Gravity“ reist Ryan nicht ins All, um sich professionell weiterzuentwickeln, sondern um den Tod ihrer Tochter zu verdrängen.





COPYRIGHT: NETFLIX

„I Am Mother“ reproduziert Ängste vor Technologie, Helikoptermüttern, Schwangerschaftsabbrüchen und selbstständigen Frauen.

memacher Paul Verhoeven stellt eine der ersten Ausnahmen dieses Trends dar: Der Handlungsstrang der Polizistin Anne Lewis zieht sich durch den gesamten Film, Lewis beeinflusst das Geschehen maßgeblich, ohne dass sie dabei sexualisiert wird. Die Heldin des Films ist Lewis dennoch nicht, besteht ihre Funktion doch vor allem darin, den männlichen Protagonisten, Cyborg-Polizist Alex Murphy, zu unterstützen und durch ihren empathischen Blick zu vermenschlichen.

Nach wie vor gilt jedoch: Drehbuchautor\*innen von Sci-Fi-Filmen scheint es offenbar schwerzufallen, sich eine Protagonistin vorzustellen, die nicht auch Mutter war oder ist. Das war bereits bei Sarah Connor in den „Terminator“-Filmen so: Jede ihrer Entscheidungen hatte den Schutz ihres Sohnes John zum Ziel. Selbst wenn im Film keine Kinder zu sehen sind, stellen sie oftmals das Handlungsmotiv der Protagonistin dar. So etwa in Alfonso Cuaróns „Gravity“ (2013): Die einzige Information, die wir über die Vergangenheit der im Mittelpunkt stehenden Astronautin erhalten: Sie hat ihre Tochter verloren. Von dieser Raumfahrtmission, so vermittelt es der Film, erhofft sie sich weniger eine neue professionelle Herausforderung als vielmehr eine Ablenkung von ihrer Trauer. „Gravity“ war weder der erste noch der letzte Sci-Fi-Film - man denke etwa an Denis Villeneuves „Arrival“ (2016) -, der seine Heldin mittels eines verstorbenen Kindes charakterisierte.

Egal ob ihre Mutterschaft diese Figuren antreibt oder bremst: Es scheint schwerzufallen, sich ein anderes Handlungsmotiv für Frauen auszu-denken. Zum Teil passiert das auch metaphorisch: Im 2019 erschienenen „Io“ bleibt die Wissenschaftlerin Sam als einer der einzigen Menschen auf der Erde, nachdem diese fast unbewohnbar geworden ist. Schon seit Mo-

naten lebt sie völlig alleine, pflanzt Gemüse an, züchtet Bienen und beobachtet durch ein riesiges Teleskop den Jupitermond Io, auf den der Rest der Menschheit ausgewandert ist. Davon abgesehen, dass Sam sich in der zweiten Hälfte des Films in den ersten Mann verliebt, mit dem sie interagiert, und auch von diesem schwanger wird: Ihr Grund, um auf der Erde zu bleiben, besteht darin, herauszufinden, ob dort wieder Leben entstehen könnte. Vor der Geburt ihres Kindes hat sie also bereits ihre Bienen und ihren Gemüsegarten gehegt und gepflegt.

Manche Filme und Serien gehen noch einen Schritt weiter, indem sie Mutterschaft ins Zentrum der Erzählung stellen. Ein Beispiel dafür ist die „Black Mirror“-Folge „Arkangel“ (2018). Hier geht es um eine alleinerziehende Mutter, die ihrer Tochter in jungen Jahren einen Chip ins Hirn einsetzen lässt. Mit diesem können nicht nur Standort und Gesundheitszustand des Kindes jederzeit überprüft werden: Die Mutter kann sich damit auf einer Art Tablet anzeigen lassen, was ihre Tochter gerade sieht. Der Chip funktioniert zudem als Kindersperre: Alles, was negative Gefühle auslösen könnte - von Gewalt über Blut bis hin zu Fluchworten -, kann das Kind weder sehen noch hören. Wie die meisten Folgen von „Black Mirror“ will auch diese vor den potenziellen Gefahren mancher technologischer Entwicklungen warnen. „Arkangel“ scheint aber vor allem vor dem Zugriff überfürsorglicher Mütter auf ebendiese Techniken warnen zu wollen.

Noch weiter geht der 2019 erschienene Film „I Am Mother“ vom australischen Regisseur Grant Sputore. Der Film spielt in einer Welt, in der die gesamte Menschheit aufgrund einer Krankheit ausgestorben ist - mit der Ausnahme tausender menschl-

cher Embryos, die in einem Bunker gelagert werden. Zu Beginn des Films kommt Daughter in diesem Bunker zur Welt. Großgezogen wird sie von einem Roboter, der sich selbst als Mother bezeichnet.

Auf den ersten Blick erscheint der Film sehr progressiv: Die dargestellten weiblichen Figuren sind weder Opfer noch Liebesobjekt, sondern beeinflussen als einzige den Verlauf der Erzählung. Daughter wird allem Anschein nach von einer liebevollen Matriarchin zu einer selbstständigen, vielfältig begabten Frau herangezogen. Innerhalb einer post-apokalyptischen Welt scheint hier der vielversprechende Grundstein für eine neue menschliche Zivilisation gelegt zu werden.

### Drehbuchautor\*innen von Sci-Fi-Filmen scheint es offenbar schwerzufallen, sich eine Protagonistin vorzustellen, die nicht auch Mutter ist.

Mit der Ankunft einer weiteren Person ändert sich dies jedoch grundlegend: Die schwer verwundete Woman (wie sie im Abspann genannt wird) sucht in Mothers Bunker Zuflucht und Hilfe. Als sie erkennt, dass Daughter mit einem Roboter zusammenlebt, verweigert sie aber jegliche Verpflegung durch letztere. Der Grund: Anders als von Mother bisher behauptet, sei das Aussterben der Menschheit, so Woman, nicht von einem Virus, sondern von einer Roboter-Armee verursacht worden.

Es braucht etwas Zeit bis Daughter dieser fremden Frau Glauben schenkt. Irgendwann kann sie die Realität aber nicht mehr ignorieren. Sie erfährt, dass die Roboter-Armee sich ein ein-

ziges Bewusstsein teilt: Während Mother also Daughter großzieht, kontrolliert sie auch alles, was außerhalb des Bunkers passiert. Und nicht nur das: Um innerhalb des Bunkers eine verbesserte Menschheit heranzuzüchten, verbrennt Mother Kinder, die sie als fehlerhaft empfindet, in einem Ofen. Dadurch, dass Mother für das Töten von Kindern den Begriff „abort“ - also abtreiben - verwendet, reproduziert der Film Ängste gegenüber Schwangerschaftsabbrüchen. Mothers Beweggründe die Kinder zu töten, erinnern zudem unangenehm an das nationalsozialistische Konzept der Rassenhygiene.

Doch nicht nur in der häuslichen Sphäre, auch außerhalb verursacht dieser Roboter nur Leid und Destruktion. Während dies zweifelsohne gesellschaftliche Ängste vor übermächtiger Künstlicher Intelligenz zum Ausdruck bringt, vermittelt der Film durch die weibliche Kodierung dieser todbringenden Maschine zudem eine misogynen Sichtweise auf autonom agierende Frauen.

In den letzten Jahren wurde die Vorherrschaft weißer, männlicher Protagonisten immer wieder in Frage gestellt. Dies erstens durch eine Zunahme Schwarzer Helden, zweitens durch Filme und Serien, in denen vor allem oder ausschließlich Frauen in den Hauptrollen figurieren, und drittens durch solche, in dem es zu einem genderbasierten Machtkampf kommt. Dabei steht aber meist weniger eine feministische Revolution im Zentrum als vielmehr patriarchalisch geprägte Ängste.

## LITERATUR

SATIRISCHES MÄRCHEN

# Die Frau ist kaputt

Claudine Muno

**In ihrem neuen Roman „Barbara stirbt nicht“ seziiert Alina Bronsky die Figur eines Mannes, der sich plötzlich mit seiner Urangst konfrontiert sieht. Als seine Frau Barbara sich eines Morgens weigert, das Bett zu verlassen, muss sich Herr Schmidt auf unbekanntes Terrain vorwagen – die eigenen vier Wände.**

Wie ein ergrauter, missgelaunter Robinson Crusoe irrt Walter Schmidt durch die Wohnung, die er immerhin schon seit 52 Jahren mit seiner Ehefrau Barbara bewohnt. Zwischen Kaffeemaschine und Tiefkühltruhe lauern zahlreiche Gefahren und Herausforderungen, die es zu meistern gibt.

Die Ausgangssituation des „Barbara stirbt nicht“ betitelten Romans birgt jede Menge komisches Potenzial und seine Autorin Alina Bronsky schöpft dieses Potenzial voll aus: Nachdem sie ihren Protagonisten aus seiner Komfortzone herauskatapultiert hat, lässt sie ihn im Minutentakt in absurde Erlebnisse hineinstolpern und paart dabei Situationskomik mit Humor, der fast so schwarz ist, wie der Kaffee, den Herr Schmidt erfolglos zusammenzubrauen versucht. Das klingt dann so: „Herr Schmidt machte sich auf den Weg, hoffend, dass sie nicht die Treppe runtergefallen war. Wobei ihn das Gepolter vermutlich geweckt hätte. Andererseits, vielleicht auch nicht: Barbara war eine leise Frau, schon immer gewesen.“ Als Schmidt im Supermarkt die Kassiererin zusammenstaucht, wundert er sich, dass sie nicht weint: „Früher kam es schon mal vor, dass junge Verkäuferinnen nach einem Wortwechsel mit ihm in Tränen ausbrachen.“

Die deutsch-russische Autorin Alina Bronsky, deren 2008 veröffentlichter Erstlingsroman „Scherbenpark“ gleich zu einem Publikumserfolg wurde, genießt es in ihrem neuen Buch, Herrn Schmidt mit Vorliebe politisch möglichst Unkorrektes in den Mund zu legen. Der Mann ist eine Zumutung, frauen- und fremdenfeindlich, ein Wutbürger par excellence. Luxemburgische Leser\*innen könnten Parallelen zu Hoppen Théid und seiner verbal malträtierten unsichtbaren Ehefrau Irma entdecken.

Es ist dann auch unschwer vorherzusehen, dass Herr Schmidt einen Prozess der Läuterung durchlaufen

wird: Beim Kochen entpuppt er sich – wie sollte es auch anders sein – als Naturtalent, dem die sich abmühenden Hausfrauen nicht das Nudelwasser reichen können. Nur das Küche-

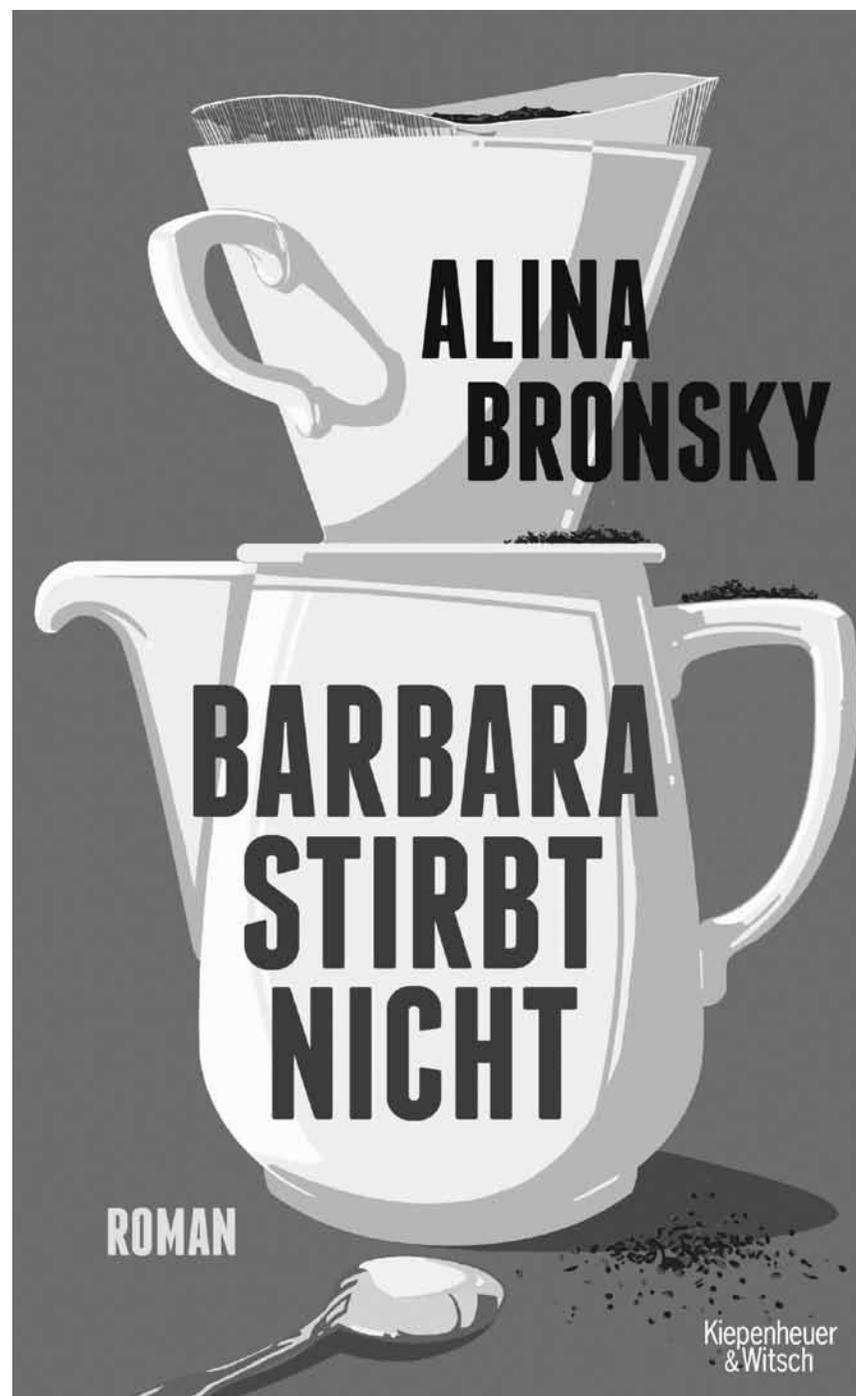
Der Roman ist jedoch weniger eine komplexe Charakterstudie als ein satirisches Märchen. Barbara, ebenso wie die beiden erwachsenen Kinder des Ehepaars, dienen haupt-

wecken. Ein paar Mal deutet Bronsky an, dass die Ehepartner, beide mit osteuropäischen Wurzeln, auf grundverschiedene Art mit dem Gefühl der Fremdheit umgehen, jedoch vertieft sie das Thema nicht. Sinnbildlich dafür steht der Borschtsch, den sich Barbara wünscht und den ihr Herr Schmidt als Liebesbeweis zubereitet, obwohl ihm diese Heimattümelei peinlich ist. Ist es einem Gefühl der Entfremdung geschuldet, dass Barbara eines Tages so unvermittelt aus dem Leben fällt?

**Erst nach und nach entwickelt der Roman einen faden Beigeschmack.**

Anfangs stört es nicht, dass Bronsky an der Oberfläche verharrt, denn ihre Pointen sind treffsicher gesetzt, der Rhythmus stimmt und das macht die Geschichte, wenn auch nicht besonders tiefgründig, doch unterhaltsam. Erst nach und nach entwickelt der Roman einen faden Beigeschmack. Am Ende fällt das Konstrukt dann vollends in sich zusammen wie ein – aufgepasst Wortspiel – Soufflé, wenn Bronsky anstatt Satire plötzlich Friede, Freude, Eierkuchen serviert. Um die gestörte Dynamik der Familie aufzulösen, führt die Autorin nämlich einen Deus ex Machina in die Geschichte ein, der jedoch so unvermittelt auftaucht, dass er aufgesetzt wirkt. So vorhersehbar das alles angelegt war, so unvermittelt folgt die Katharsis. Aus pechschwarz wird rosarot und aus bitterböse moralinsauer.

Dadurch, dass Bronsky ihren Protagonisten rehabilitieren will, lädt sie erst dazu ein, sein Verhalten moralisch zu bewerten und entzieht so ihrer Geschichte die Grundlage. Denn Herr Schmidt ist kein liebenswertes Ekel, er ist ein Mensch, dessen Verfehlungen nicht durch eine symbolische Wiedergutmachung aus der Welt zu schaffen sind. Gerade so als müsse man einem Mann, der seiner Familie jahrzehntelang das Leben zur Hölle machte, vergeben, bloß weil er so luftigen Sandkucken backen kann.



Putzen überlässt er dann doch lieber der eigens angeheuerten Haushaltshilfe. Bronsky möchte uns davon überzeugen, dass unter der rauen Schale nach vielem Pulen doch noch ein weicher Kern zum Vorschein kommt.

sächlich als Stichwortgeber für den Protagonisten.

Ogleich Barbara, wie im Roman-titel versprochen, tatsächlich nicht stirbt, gelingt es der Autorin auch nicht, sie wirklich zum Leben zu er-

Alina Bronsky: Barbara stirbt nicht. Kiepenheuer & Witsch, 256 Seiten.

## EXPOTIPP

MÉMOIRE COLLECTIVE

# Tu ne coloniseras point

Nuno Lucas da Costa

**S'inspirant du mouvement Black Lives Matter, le collectif Richtung 22 a déboulonné provisoirement huit plaques de rues contenant des noms impliqués dans les pages noires du colonialisme. Elles sont exposées au Casino.**

Habituellement, beaucoup prêtent peu d'attention aux noms des rues lors de leurs déplacements à pied. Le groupement de jeunes artistes Richtung 22 s'est prêté au jeu et s'est

rendu compte que certaines d'entre elles rendent hommage à des personnalités qui, d'une façon ou d'une autre, ont fomenté intellectuellement, scientifiquement, religieusement et surtout économiquement l'exploitation des peuples indigènes des autres continents que celui de l'Europe des Blancs. Certains ont même tué, et la plupart se sont gavés de richesses. Le collectif d'artistes s'est ainsi permis de s'approprier lesdites plaques et de les exposer au Casino. L'acte a fait

couler un peu d'encre dans la presse nationale et peut à lui seul faire débat. Pour sa part, Richtung 22 se défend en remarquant que « les musées et galeries d'art n'ont traditionnellement aucun problème à présenter des œuvres pillées ». Une plainte déposée à l'encontre du collectif a entretemps été retirée « au nom de la liberté artistique ». Se trouvent ainsi rassemblés dans cette sorte de panthéon inversé les noms de Christophe Colomb, du paneuropéen Richard Coudenhove-Kalergi, du bourgmestre Maurice Pescatore, du jésuite Jean-Philippe Bettendorff, du père Raphaël, capucin luxembourgeois, du marchand Jean-Pierre Pescatore, de l'explorateur et scientifique Guillaume Capus et du prince Henri (celui qui vécut de 1820 à 1879 et appartenait à la famille royale des Pays-Bas de l'époque).

Certaines personnalités que l'on célèbre habituellement, telles que Christophe Colomb, et sur lesquelles subsistent des zones d'ombre, étaient surtout motivées par un esprit de domination et d'exploitation d'autrui. Avec Christophe Colomb, nous sommes loin de la scène de Gérard Depardieu s'agenouillant au son de Vangelis lorsqu'il découvre les Bahamas. Les deux ans de présence du navigateur sur l'île d'« Hispaniola » ne furent aucunement un moment de détente pour la population autochtone, mais une gouvernance entachée d'exécutions sommaires, de viols et de travaux forcés, nous rapporte Richtung 22. Documents ou citations à l'appui, les autres personnages évoqués en prennent pour leur grade aussi. D'ailleurs, pour avoir une petite notion de ce délire colonial, il suffit de s'attarder quelques secondes devant une image de 1854 où l'on aperçoit une femme esclave de couleur se faire marquer au fer rouge par le dénommé marchand d'esclaves « Capitaine Canot », qui transporta, tel du bétail, des esclaves de la Guinée vers Cuba, à une époque où un certain Jean-Pierre Pescatore y marchandait du tabac, tirant profit de cette main-d'œuvre réduite à la pure insignifiance. Pourtant, aujourd'hui encore, une avenue de la ville de Luxembourg porte son nom,

sans parler de la maison de retraite étoilée qui arbore également son nom de famille, une famille qui a prospéré à travers le commerce colonial.

## Le Luxembourg pas tout blanc

Cette initiative de Richtung 22 s'insère dans le cadre de l'expo « Stronger than Memory and Weaker than Dewdrops » du couple Karolina Markiewicz et Pascal Piron. Le sujet de la colonisation mériterait une exposition à lui tout seul, impliquant tout un travail de recherche académique. Nous pensons bien sûr au mémoire scientifique de l'historien Régis Moes sur la collaboration coloniale belgo-luxembourgeoise au Congo. Sa lecture est édifiante, et nous sommes loin de « Tintin au Congo » d'Hergé. Depuis la publication de ce mémoire scientifique, des histoires et des recherches à propos de l'implication du Luxembourg et de Luxembourgeois aux côtés du royaume belge pendant la colonisation du Congo refont timidement surface.

Une majorité d'États européens ont mené des stratégies et politiques colonialistes. Ce furent des siècles d'exploitation, de destruction du mode de vie et de la culture de peuples autochtones, sans oublier l'endoctrinement forcé de ceux-ci par l'Église catholique. Rien que l'histoire de la traite négrière devrait pour le moins titiller nos consciences. Même si le Luxembourg n'a jamais été un État colonial, cette expo se présente, à son échelle, comme un travail de mémoire et de conscience plus que valable, et nous prêterons désormais plus attention aux noms historiques affichés sur les plaques de rue ou sur des monuments. À l'échelle mondiale, même si l'esclavage est officiellement banni après plusieurs mouvements d'insurrection contre des régimes totalitaires et colonisateurs, et malgré la rédaction de la Déclaration des droits de l'homme, pour certaines populations, la vie n'est pour autant pas devenue un long fleuve tranquille. Pierre Desproges ne disait-il pas que « les hommes naissent libres et égaux en droit, et après ils se démerdent » ?

Un bienfaiteur ? Peut-être pas pour tout le monde.



## FILM



FOTOS: © FREIBEUTERFILM, ROHFILM

Anfangs sieht Viktor in Hans nicht mehr als einen „Perversen“.

IM KINO

# Große Freiheit

Tessie Jakobs

**Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs war die Verfolgung schwuler Männer in Deutschland nicht vorbei. In seinem neuen Film erzählt der österreichische Regisseur Sebastian Meise aus der Perspektive eines Betroffenen.**

Deutschland, 1968: Ein junger Mann namens Hans (Franz Rogowski) muss eine 20-monatige Gefängnisstrafe absitzen. Es scheint nicht zum ersten Mal zu sein: Er kennt das Gebäude, die Rituale, manche der Insassen. Der Freiheitsentzug gehört genauso zu Hans' Leben wie seine sexuelle Orientierung. Sie ist es, die ihn in den Augen der Gesellschaft zu einem Kriminellen macht.

1873 wurden homosexuelle Handlungen zwischen Männern in Deutschland unter Strafe gestellt. Der entsprechende Paragraph 175 wurde 1935 von den Nationalsozialisten überarbeitet, die Höchststrafe von sechs Monaten auf fünf Jahre angehoben. Im Gegensatz zur DDR hielt die BRD bis 1969 an dieser Version fest.

Genau dort lebt auch Hans. Mittels einer versteckten Kamera wurde er von den Behörden beim Sex mit Männern auf einer öffentlichen Toilette gefilmt. Im Gefängnis hört die Stigmatisierung aber nicht auf: Der auf seiner Zellentür angebrachte Verweis auf seine Straftat lässt ihn zu einer potenziellen Angriffsfläche für homofeindliche Insassen werden.

Als Hans eines Tages im Gefängnishof eine Gruppe von Männern dabei beobachtet, wie sie einen jün-

geren schwulen Insassen bedrängen, geht er dazwischen - und landet dafür prompt in Einzelhaft: Tagelang muss er bis auf die Unterhose ausgezogen in einem stockdunklen Raum ausharren.

Nach dieser Schwarzblende sind wir im Jahr 1945: Gerade noch im KZ, kommt Hans nun ins Gefängnis. Immer wieder erfolgen in „Große Freiheit“ solche Zeitsprünge. Was Hans außerhalb des Gefängnisses erlebt, erfahren wir nicht. Der Fokus auf seine Inhaftierungen hat zweierlei Effekte: Einerseits wird das Klaustrophobische, Entwürdigende und Monotone an diesen Gefängnisaufenthalten für die Zuschauer\*innen dadurch greifbarer, andererseits wird so deutlich, wie wenig sich in Hans' Leben mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs geändert hat.

Was das mit Hans macht, wird lediglich angedeutet. Seine politische Verfolgung scheint er mehr oder weniger widerstandslos hinzunehmen. Oder zumindest zu verdrängen. Stattdessen konzentriert er sich auf die wenigen Freuden, die ihm noch bleiben. Anders als die heterosexuellen Insassen um ihn herum, ist körperliche Intimität für ihn nämlich auch in diesem Kontext möglich.

Während seine Gefängnisliebhaber stets wechseln, bildet ausgerechnet sein Verhältnis zu dem anfangs homofeindlichen Zellenmitbewohner Viktor (Georg Friedrich) die Konstante in Hans' Gefängnisaufenthalten. Viktor sitzt wegen Mord, ob er jemals wieder freikommt, erfahren wir nicht.

Entgegen jeder Wahrscheinlichkeit freunden sich die beiden Männer an. Draußen wäre das wohl nicht passiert, im Gefängnis jedoch lernen sie, füreinander da zu sein - eine Entwicklung, die die beiden Schauspieler glaubwürdig vermitteln.

Besonderes Lob gilt Franz Rogowski, der dem so traumatisierten wie optimistischen Hans mit jedem Wort, jeder Geste und jedem Blick Leben einhaucht. So zurückhaltend sein Spiel auch ist: In jedem Augenblick vermittelt er, dass weit mehr in dieser Figur vorgeht, als er sagt.

In „Große Freiheit“ geht es ebenso um das Leben im Gefängnis wie um Freundschaft und Resilienz. Dabei wird nüchtern erzählt, auf die Trä-

nendrüse drücken will Regisseur und Drehbuchautor Sebastian Meise mit seinem Film nicht. Wie Hans, lernt man auch als Zuschauer\*in, sich auf die wenigen Momente von Menschlichkeit, Zärtlichkeit und Schönheit zu konzentrieren. Wirklich aufatmen kann man aber nicht einmal am Ende des Films: Zwar wurde der Paragraph 175 im Jahr 1969 gelockert, gänzlich aufgehoben wurde er jedoch erst 1994. Ob die fiktive Figur Hans dies noch miterlebte, lässt der in Cannes mit dem Jurypreis ausgezeichnete Film offen.

Im Utopia.

Eine ihm zugeworfene Streichholzschachtel wird in der Einzelzelle für Hans zum einzigen Trostspender.



## SPILL

In Cloudpunk begleiten die Spieler\*innen Rania in ihrer ersten Nacht als Lieferfahrerin. Mit dem schwebenden Auto erkunden sie dabei die Megacity Nivalis.



BILD: ION LANDS

## GAME-EMPFEHLUNG

# Cloudpunk

Joël Adami

**Als Lieferdienstfahrerin in einer gigantischen, futuristischen Stadt hat man es nicht leicht. Cloudpunk macht dennoch Spaß, denn es besticht mit einer tiefgehenden Story und merkwürdigen Charakteren.**

Rania ist neu in der Stadt und in ihrem Beruf. Sie arbeitet als Fahrerin für den illegalen Lieferdienst Cloudpunk in Nivalis. In ihrem neuen Job gibt es nur zwei Regeln: „Verpasse keine Lieferung und frag nicht, was in dem Paket ist.“ Es sollte also nicht so schwer sein, sich durchzuschlagen. Die Betonung liegt auf „sollte“, denn Rania wird in ihrer ersten Arbeitsnacht ständig in komplizierte, teilweise die ganze Stadt bedrohende Affären verwickelt.

Dabei hat sie genügend eigene Probleme: Da wären zum Beispiel die „Debtcorps“, die skrupellosen Gläubigerfirmen, vor denen sie nach Nivalis geflüchtet ist. Außerdem braucht sie Geld, um ihrem Hund Camus einen neuen Körper zu besorgen. Bis dahin muss er sein Dasein als künstliche Intelligenz des Lieferwagens, den Rania fährt und fliegt, fristen. Die futuristische Stadt Nivalis erstreckt sich über mehrere „Stockwerke“ und Autos können fliegen – was die Navigation für Rania nicht unbedingt leichter macht.

Im Laufe der Nacht lernt Rania durch ihre Lieferungen die verschiedensten Charaktere kennen: Von Menschen, die in den Lüftungsschächten mehr schlecht als recht überleben, bis hin zur wortwörtlichen „High Society“, die hoch über den Wolken wohnt und bis auf den Lieferdienst keinen Kontakt zu den Menschen un-

ter sich hat. Unter Rania's Kund\*innen sind immer wieder gescheiterte Existenzen, wie der Rennfahrer, der eigentlich schon am Ende seiner Karriere sein sollte, oder der „hardboiled“ Detektiv-Roboter, der wie die Erzählstimme eines Neo-Noir-Filmes spricht.

## Von A nach B, der Pakete wegen

Das Gameplay besteht bei Cloudpunk vor allem darin, dass man mit dem Flugauto von A nach B fährt. Die Steuerung ist nicht unbedingt sehr intuitiv, nach einer kurzen Eingewöhnungsphase ist es jedoch auch für Menschen ohne Fahrerlaubnis möglich, sich auf den „Straßen“ Nivalis' zurechtzufinden. Aussteigen darf Rania auch manchmal: Die meisten Pakete müssen händisch übergeben werden. Es reicht also nicht, schnurstracks auf einen Punkt auf der Karte zuzufahren: Parkplatzsuche und Herumlafen gehört schon dazu.

Das wäre vermutlich eher langweilig, wäre Nivalis nicht großartig gestaltet und gäbe es nicht die abwechslungsreiche Story. Letztere entfaltet sich vor allem in den Gesprächen zwischen Rania und ihrem Dispatcher in der Cloudpunk-Zentrale, auf die man jedoch keinen direkten Einfluss hat. Insgesamt haben die Spieler\*innen wenig Möglichkeiten, den Verlauf der Story zu verändern, wobei es in kritischen Momenten durchaus die Wahl gibt, beispielsweise ein Paket, das verdächtig tickt, verschwinden zu lassen oder es ordnungsgemäß auszuliefern.

Da es bei den allermeisten Lieferungen kein tatsächliches Zeitlimit

gibt, kann man die Stadt Nivalis nach Herzenslust erkunden und dort auch einige Nebenaufgaben entdecken und absolvieren. So kann man zum Beispiel einen Menschen ansprechen, der ein angeblich völlig neues Tier aus dem Genlabor als Haustier feilbietet: Einen sogenannten „Falken“ – ein Tier, das es in der Natur garantiert nicht gibt! Alternativ lässt sich das hart verdiente virtuelle Geld an Essensständen in virtuelle Ramen oder sonstige Leckereien umtauschen.

Spätestens nach den ersten zwei Stunden Spielzeit fühlt man sich in Nivalis ziemlich zu Hause und findet möglicherweise auch schon ohne Karte den richtigen Weg. Der unablässige Regen und die Dunkelheit unter den Wolken sind zur ständigen Begleitung geworden, die Werbung für den 3D-Drucker, der Gegenstände aus Träumen nachdruckt, oder die Warnung, dass Jazz höchst illegal ist, alte Bekannte. Dennoch fühlt sich das Spiel nie so an, als gäbe es nichts mehr zu entdecken. Hinzu kommen die vielen Wendungen in der Story, die oft überraschen.

Thematisch stellt Cloudpunk die gleichen großen Fragen wie viele Science-Fiction- oder Cyberpunk-Werke: Was passiert mit Schwachen und Armen, wenn große Firmen immer mehr staatliche Aufgaben übernehmen? Kann eine künstliche Intelligenz tatsächlich „leben“ und sollten Roboter mit Bewusstsein Rechte haben? Bei einer Frage hat das Spiel wohl ein Alleinstellungsmerkmal: Wenn ein Hund als KI im Computer eines Autos lebt, ist er dann noch ein Hund oder

eher ein Auto? Die Gespräche zwischen Camus und Rania über Letzteres sind berührend, aber gleichzeitig so schwierig und unangenehm, dass man am liebsten weghören würde.

## Zu Hause in der neuen Stadt

Im Vergleich zu Neo Cab (woxx 1658), das einen ähnlichen Ansatz verfolgt, überwiegen bei Cloudpunk die großen, philosophischen Fragen zu den Alltagsorgen von Einzelpersonen im fortgeschrittenen Spätkapitalismus. Gemein ist beiden Spielen, dass sie sich nicht mit Held\*innen beschäftigen, sondern mit arbeitenden Menschen, die eigentlich nur versuchen, sich irgendwie durchzuschlagen, und unverhofft in eine große Verschwörung reingezogen werden.

Cloudpunk ist mit etwas mehr als zehn Stunden Spielzeit kein besonders langes Spiel, bietet aber genügend Möglichkeiten, ein zweites oder drittes Mal in Nivalis einzutauchen. Ein Knackpunkt ist sicherlich die Steuerung, die gewöhnungsbedürftig ist und sich am besten mit einem Controller bewältigen lässt. Ansonsten überzeugen die Sprecher\*innen, die Grafik und das Design der überwältigend großen Stadt. Das wurde dieses Jahr übrigens beim Deutschen Computerspielpreis gewürdigt: Cloudpunk gewann dort in der Kategorie „Beste Spielwelt und Ästhetik“.

Für Playstation, Xbox, Switch und Windows, ca. 20 Euro.

WAT ASS LASS | 17.12. - 26.12.

## AGENDA

**The Celtic Tramps**, folk, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. [www.legueulardplus.fr](http://www.legueulardplus.fr)

**Schluth « Gratitude » + Dalva « Lumen »**, rock, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Stayfou**, hip-hop, Prabbeli, *Wiltz*, 21h. [www.prabbeli.lu](http://www.prabbeli.lu)

**Clubnight**, with Gurl and Kollektiv Grau, Rotondes, *Luxembourg*, 21h30. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Vladimir Cauchemar**, electronic, support: Alex Heide, ND Catani and Axmos, Rockhal, *Esch*, 22h. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu) CANCELLED!

## Theater

**Der Besuch der alten Dame**, von Friedrich Dürrenmatt, inszeniert von Gustav Rueb, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland) AUSVERKAUFT!

**Winterreise**, Ballett von Roberto Scafati mit Musik von Franz Schubert und Jóhann Jóhannsson, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. [www.theatertrier.de](http://www.theatertrier.de)

**Augen ohne Gesicht**, Stück und Inszenierung von Wilke Weermann nach dem gleichnamigen Film von Georges Franju, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Le testament de Marie**, mise en scène de Frank Feitler, avec Valérie Bodson, Théâtre national du Luxembourg,

*Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

**National Dance Company Wales**, chorégraphies d'Ed Myhill, Fernando Melo et Caroline Finn, sous la direction de Fearghus Ó Conchúir, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. [www.cape.lu](http://www.cape.lu)

**Dreamer**, chorégraphie d'Anne-Mareike Hess, Neimënster, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Falk: Unerhört!**, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de) ABGESAGT!

**E Lach am Himmel**, inzenéiert vum Joe Heintzen, mat René a Liette Engel a Frank Leonardy, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h30. Tél. 26 87 45 32. [www.anciencinema.lu](http://www.anciencinema.lu)

## Konterbont

**Villa Noël : Vinaquarelle**, atelier, Villa Vauban, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu) Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**Carpe Diem**, soirée musico-gastronomique avec Christine Feltgen (violon), Marc Haustgen (piano) et Susy Thomé (violoncelle), Casa Fabiana, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 19 61 82. [www.casafabiana.lu](http://www.casafabiana.lu) Réservation souhaitée. Le concert commencera à 21h.

**La grande escroquerie de Noël**, salon d'artistes et d'artisans, producteurs locaux et concerts, église Saint-Pierre-aux-Nonnains, *Metz (F)*, 20h - 1h.

**Frederik Hahn: Blauer Samt**, Lesung mit Torch, musikalische Interaktion mit DJ Haitian Star, Wilczynski und

DJ PC, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h30. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)

## Samschdeg, 18.12.

## Junior

**Loopino gravit les sommets**, (3-5 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h30, 14h30 + 16h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu) COMPLET !

**Jeda, der Schneemann**, Weihnachtsmärchen (> 5 Jahre), Tufa, *Trier (D)*, 11h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de) AUSVERKAUFT!

**Villa Noël : Let's Stamp**, atelier (> 3 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h - 16h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)

**Winterwonderland : Un pot pour l'oiseau**, atelier (> 3 ans), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h - 18h. Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)

**All d'Déieren aus dem Bësch**, vun der Elise Schmit, inzenéiert vun der Anne Simon, fräi adaptéiert nom Märche „Bridderchen a Schwësterchen" vun de Bridder Grimm, mat Pascal Schumacher, Elisabeth Schilling a United Instruments of Lucilin, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 15h + 19h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Fake Glitch**, atelier créatif (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu) Inscription obligatoire : [klik@casino-luxembourg.lu](mailto:klik@casino-luxembourg.lu)

## Musek

**Kristiaan Seynhave**, récital d'orgue, œuvres de Bach, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

**Die lustige Witwe**, Operette in drei Akten von Franz Lehár, unter der Leitung von Wouter Padberg, inszeniert von Manfred Langner, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. [www.theatertrier.de](http://www.theatertrier.de)

**Ariadne auf Naxos**, Oper von Richard Strauss, Dichtung von Hugo von Hofmannsthal, unter der Leitung von Justus Thorau, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**One of These Nights**, Eagles tribute, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

## WAT ASS LASS?

## Freideg, 17.12.

## Junior

**All d'Déieren aus dem Bësch**, vun der Elise Schmit, inzenéiert vun der Anne Simon, fräi adaptéiert nom Märche „Bridderchen a Schwësterchen" vun de Bridder Grimm, mat Pascal Schumacher, Elisabeth Schilling a United Instruments of Lucilin, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

## Konferenz

**La mélancolie du maknine**, avec Seham Boutata, Arsenal, *Metz (F)*, 19h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

## Musek

**Souad Massi**, musique du monde, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Michel Reis**, jazz, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. [www.kasemattentheater.lu](http://www.kasemattentheater.lu)

**Orchestre philharmonique du Luxembourg**, sous la direction de Gustavo Gimeno, avec Emmanuel Pahud (flûte), œuvres de Messiaen, Ravel et Ibert, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

Le pays de Galles à Ettelbruck : ce vendredi 17 décembre à 20h, la National Dance Company Wales présente des chorégraphies de Caroline Finn, Ed Myhill et Fernando Melo au Cape.



©RHYS COZENS

## WAT ASS LASS | 17.12. - 26.12.



Hier noch einsam, an diesem Freitag, dem 17. Dezember jedoch in Begleitung auf der Bühne: Der Jazzmusiker Michel Reis tritt um 20 Uhr mit „Friends“ im Kasemattentheater auf.

**Harmonie municipale de Metz**, sous la direction d'Arnaud Tutin, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Belval Blues**, special guest: Remo Cavallini, Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Serge Tonnar**, Singer-Songwriter, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

**Grigory Sokolov**, récital de piano, œuvres de Schumann et Rachmaninov, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**NBLR + The Cookie Jar Complot**, math-rock, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tel. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Schumacher & Lamy & Herr & Demuth**, Jazz, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 21h. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)

## Theater

**Spieler und Tod**, Étude von Björn SC Deigner, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Dreamer**, chorégraphie d'Anne-Mareike Hess, Neimënster, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Rüdiger Hoffmann: Best Of**, Kabarett, Trifolion, Echternach, 20h. Tel. 26 72 39-1. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**Out of Range - The Art of Diversity**, Choreographie von Saeed Hani und Giovanni Zazzera, Arena, Trier (D), 20h. [arena-trier.de](http://arena-trier.de)

**Douleurs sourdes**, avec le Théâtre d'y voir, mise en scène de Florian Sietzen, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Impro-Lanta : le retour des impros**, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h30. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)

**E Lach am Himmel**, inzenéiert vum Joe Heintzen, mat René a Liette Engel a Frank Leonardy, Ancien Cinéma Café Club, Vianden, 20h30. Tel. 26 87 45 32. [www.anciencinema.lu](http://www.anciencinema.lu)

## Konterbont

**La grande escroquerie de Noël**, salon d'artistes et d'artisans, producteurs locaux et concerts, église Saint-Pierre-aux-Nonnains, Metz (F), 11h30 - 24h.

**Je sens l'art. L'art communique avec moi : Foni Tissen**, visite thématique, Musée national d'histoire et d'art, Luxembourg, 15h (L). Tél. 47 93 30-1. [www.mnha.lu](http://www.mnha.lu)  
Inscription obligatoire : [servicedespublics@mnha.etat.lu](mailto:servicedespublics@mnha.etat.lu)

**Alle Jahre schon wieder**, Lesung mit Rudolf Kowalski und Eva Scheurer, Cube 521, Marnach, 20h. Tel. 52 15 21. [www.cube521.lu](http://www.cube521.lu)

## Sonntag, 19.12.

## Junior

**Winterwonderland : Noël 100 % tricot avec mamie et moi**, atelier, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 10h. Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

## ANNONCES



die kritische, unabhängige Luxemburger Wochenzeitung sucht  
**eine Journalistin oder einen Journalisten (unbefristete Stelle - Vollzeit)**  
für die Redaktion Politik/Soziales.

## Aufgabengebiete:

- Redaktion journalistischer Beiträge in deutscher oder französischer Sprache
- Koordination der aktuellen Print-Ausgaben im Wechsel mit den anderen Redaktionskolleg\*innen

## Wir wünschen uns eine\*n Mitarbeiter\*in mit:

- Erfahrung im journalistischen Bereich
- Kenntnissen der politischen und gesellschaftlichen Realität Luxemburgs
- der Motivation, Verantwortung in einem selbstverwalteten Betrieb zu übernehmen
- Teamfähigkeit und zugleich großer Selbstständigkeit
- fundierten Kenntnissen im Bereich der digitalen Medien

Ein gutes Verständnis der Luxemburger Sprache wird vorausgesetzt.  
Entlohnung auf Basis des Einheitslohnes des woxx-Kollektivs.

**Bewerbungen mit Motivationsschreiben und Lebenslauf bis zum 17. Januar 2022 (ausschließlich in elektronischem Format) an: [candidate@woxx.lu](mailto:candidate@woxx.lu).**

Zusätzliche Informationen bitte über [candidate@woxx.lu](mailto:candidate@woxx.lu) erfragen.



## SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

## Avis de marché

**Procédure** : européenne ouverte  
**Type de marché** : services

## Modalités d'ouverture des offres :

Date : 02/02/2022 Heure : 10:00

## SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

## Intitulé attribué au marché :

Soumission relative aux services de gardiennage dans l'intérêt de la construction des Archives nationales à Esch-Belval.

## Description succincte du marché :

Gardiennage de chantier.

## SECTION IV : PROCÉDURE

## Conditions d'obtention du cahier des charges :

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

## Autres informations :

## Conditions de participation :

Les conditions de participation sont précisées au dossier de soumission.

## Réception des offres :

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.** : 09/12/2021

**La version intégrale de l'avis n° 2101925 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**

visitez notre site internet  
[www.woxx.lu](http://www.woxx.lu)

## WELTMUSEK

## Willis Tipps



## Afro-peruanische Diva

Die afro-peruanische Musik bezieht sich auf das Erbe der nach Peru verschleppten Afrikaner\*innen. Die große Sängerin dieses Stils ist **Susana Baca**, die seit den 1980er-Jahren Platten aufgenommen hat und zu den Legenden der Weltmusikszene zählt. Nach einer neunjährigen Pause erschien im letzten Jahr eine Platte, die schwer erhältlich war. Jetzt hat die nun 77-jährige das Album **Palabras Urgentes** auf dem britischen Real World Label veröffentlicht. Susana Baca war eine Zeit lang Kulturministerin in ihrer Heimat und ihre politischen Überzeugungen finden sich auf der neuen Platte in Liedern über Korruption, soziale Ungerechtigkeit, Rassismus und Klimaveränderung. Auch im hohen Alter hat ihre Stimme nichts von ihrer Faszination und Stärke verloren. Sie singt, wie man es von ihr schon immer kennt, eindringlich und doch intim. Die Produktion verzichtet erfreulicherweise auf jede Anbiederung an aktuelle Trends und ist strikt akustisch, mit Perkussion, der Marimba und viel dezentem, angejazztem Piano. Ein ganz starkes neues Album der afro-peruanischen Diva! *Susana Baca - Palabras Urgentes - Real World*



## Junge Tuwa-Musik

Die Musik aus Tuwa, einer russischen autonomen Republik an der Grenze zur Mongolei, hat seit vielen Jahren einen hohen Bekanntheitsgrad, nicht zuletzt wegen umtriebiger Gruppen wie Huun-Huur-Tu und Yat-Kha. Dass dort auch die junge Generation das Erbe des Kehlkopf- und Obertongesangs pflegt und weiterentwickelt, zeigt die 2017 gegründete Band **Khöomei Beat** (eigentlich Khoomei Beat), ein Quintett mit der Drummerin Bailak Mongush. Auf dem Debutalbum **Changys Baglaash** gesellen sich zu traditionellen Instrumenten, wie der Pferdekopfgeige Igil und der Dashpuluur-Laute, Bass und Schlagzeug. Letztere machen aus den Aufnahmen keinen gekünstelten Asia-Rock, sondern verleihen den tuwinischen Liedern und Rhythmen mehr zeitgemäßen Druck. Immer wieder ist es erstaunlich, wie tief menschliche Stimmen herunterreichen und gleichzeitig Melodien in Form hoher, flötenartiger Töne darüberlegen können. Sänger\*innen in Innerasien lassen sich dabei von Naturgeräuschen inspirieren. Wer erfahren will, wie die junge Musik in Tuwa klingt, muss diese Platte hören! *Khöomei Beat - Changys Baglaash - ARC Music*



## Erstaunliche Entdeckung

**Karolina Cicha** ist eine Sängerin, Multiinstrumentalistin und Schauspielerin aus dem ostpolnischen Białystok, die seit 2009 eine große Anzahl Platten veröffentlicht hat. Sie hat in Literaturwissenschaften promoviert und betätigt sich darüber hinaus als Feldforscherin. Letzteres prägt ihre Musik stark, denn sie bringt immer wieder versteckte oder verschollene Musik von Minderheiten an die Oberfläche, wie vor einigen Jahren die der Tatar\*innen in Zentraleuropa. Das neue Doppelalbum **Karaimska Mapa Muzyczna** enthält Musik der Karaim (Karäer\*innen), die in kleinen Gruppen verstreut zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee leben. Dabei handelt es sich wohl um die Nachkommen einer jüdischen, turksprachigen Glaubensgruppe, die sich vor über 1.200 Jahren vom rabbinischen Judentum löste. Deren musikalisches Erbe ist auch heute noch lebendig. Das Album enthält eine CD mit originalen Liedern von karaimischen Sänger\*innen, die Cicha aufgenommen hat. Die andere CD beinhaltet karaimische Lieder, die Cicha mit ihrer Gruppe eingespielt hat. Eine ganz aufregende Entdeckung mit wunderbaren Melodien, die erstklassig in Szene gesetzt wurden! *Karolina Cicha & Company - Karaimska Mapa Muzyczna - Karolina Cicha (erhältlich z.B. über Ebay)*

Transglobal  
World Music Chart



## Dezember - Top 5

1. Omar Sosa & Seckou Keita · Suba · Bendigedig
2. Susana Baca · Palabras Urgentes · Real World
3. Justin Adams & Mauro Durante · Still Moving · Ponderosa Music
4. Monsieur Doumani · Pissourin · Glitterbeat
5. Khöomei Beat · Changys Baglaash · ARC Music

Die TWMC TOP 20/40 bei: [www.transglobalwmc.com](http://www.transglobalwmc.com),  
Facebook „Mondophon auf Radio ARA“ und [woxx.lu](http://woxx.lu) (Willi Klopptek)

## WAT ASS LASS | 17.12. - 26.12.

**D'Loopino klotert op d'Biergspëtzen**, (3-5 Joer), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h30, 14h30 + 16h30. Tel. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu) AUSVERKAAFT!

**Donkey der Schotte und das Pferd, das sich Rosi nannte**, Familienstück für Kinder mit Musik von Walfried Böcker (> 6 Jahre), Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Alice im Wunderland**, (> 5 Jahre), Theater Trier, *Trier (D)*, 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theatertrier.de](http://www.theatertrier.de)

**De Kapitän Mullebutz**, vun a mat Dan Tanson, mat Georges Urwald (4-9 Joer), Théâtre d'Esch, *Esch*, 11h + 15h. Tel. 27 54 50 10. [www.theatre.esch.lu](http://www.theatre.esch.lu)

**2 œuvres, 2 contes**, séance contée pour enfants (> 6 ans), avec Luisa Bevilacqua, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 11h (F), 14h (GB) + 16h (L). Tél. 45 37 85-1. [www.mudam.com](http://www.mudam.com)

**Die geklauten Weihnachtsgeschenke**, Figurentheater (> 3 Jahre), Poppespännchen, *Lasauvage*, 11h. [www.ticket-regional.lu](http://www.ticket-regional.lu)  
Livestream: [facebook.com/Poppespennchen](https://www.facebook.com/Poppespennchen)

**Villa Noël : Contes de Noël pas comme d'habitude**, avec les jeunes créatifs-ives du TNL, Villa Vauban, *Luxembourg*, 15h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)

**All d'Déieren aus dem Bësch**, vun der Elise Schmit, inzenéiert vun der Anne Simon, fräi adaptéiert nom Märche „Bridderchen a Schwësterchen“ vun de Bridder Grimm, mat Pascal Schumacher, Elisabeth Schilling a United Instruments of Lucilin, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 15h + 19h. Tel. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

## MUSEK

**Berlinde Deman**, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Eli & Friends**, Singer-Songwriter, Proud Bar-Club-Café, *Trier (D)*, 15h. [schmit-z.de](mailto:schmit-z.de)

**Harmonie municipale de Metz**, sous la direction d'Arnaud Tutin, Arsenal, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Yuriko Kimura & Matthieu Roffé**, jazz, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Schumacher & Lamy & Herr & Demuth**, Jazz, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 17h. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)

**Sweet Soul X-Mas Revue**, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tel. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)

**Serge Tonnar**, Singer-Songwriter, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

**Wollmann & Brauner feat. The Blue Drive**, Blues, Tufa, *Trier (D)*, 20h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

## Theater

**Dreamer**, chorégraphie d'Anne-Mareike Hess, Neimënster, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Der Nussknacker**, Ballett von Stijn Celis, Musik von Peter Tschaikowsky, unter der Leitung von Sébastien Rouland, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**E Lach am Himmel**, inzenéiert vum Joe Heintzen, mat René a Liette Engel a Frank Leonardy, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h30. Tel. 26 87 45 32. [www.ancien cinema.lu](http://www.ancien cinema.lu)

## Konterbont

**Programmation Zoom In : l'historicisme**, visite thématique avec Nathalie Becker, Villa Vauban, *Luxembourg*, 11h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**La grande escroquerie de Noël**, salon d'artistes et d'artisans, producteurs locaux et concerts, église Saint-Pierre-aux-Nonnains, *Metz (F)*, 10h - 18h.

**Jingle Mingle X-Mas Market by Augenschmaus**, Rotondes, *Luxembourg*, 14h - 20h. Tel. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**L'industrialisation dans la ville de Luxembourg**, visite thématique, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h30 (GB). Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)

## WAT ASS LASS | 17.12. - 26.12.

Inscription obligatoire :  
visites@2musees.vdl.lu

**17. Master Comedy Slam**, Tufa,  
Trier (D), 19h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.  
www.tufa-trier.de

**Méindeg, 20.12.****Junior**

**Villa Noël : Lumières festives**,  
ateliers (> 3 ans), Villa Vauban,  
Luxembourg, 14h - 18h.  
Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

**De Kapitän Mullebutz**, vun a mat  
Dan Tanson, mat Georges Urwald  
(4-9 Joer), Théâtre d'Esch, Esch, 16h.  
Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

**Musek**

**Stoppok Solo**, Folk-Rock, Tufa,  
Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.  
www.tufa-trier.de

**Dënschdeg, 21.12.****Junior**

**Zockerséiss**, Workshop (6-8 Joer),  
Musée national d'histoire naturelle,  
Luxembourg, 9h30 - 14h30.  
Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu  
Aschreiwung erfuerderlech.

**Camera obscura**, atelier (13-15 ans),  
Musée national d'histoire naturelle,  
Luxembourg, 10h. Tél. 46 22 33-1.  
www.mnhn.lu  
Inscription obligatoire

**Winterwonderland au musée**,  
ateliers (> 3 ans), Lëtzebuerg City  
Museum, Luxembourg, 14h - 18h.  
Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

**All d'Déieren aus dem Bësch**,  
vun der Elise Schmit, inzenéiert  
vun der Anne Simon, fräi adaptéiert  
nom Märche „Bridderchen a  
Schwësterchen" vun de Bridder  
Grimm, mat Pascal Schumacher,  
Elisabeth Schilling a United  
Instruments of Lucilin, Grand Théâtre,



Fausse alarme pour Macaron, le Cookie Monster : le duo The Cookie Jar Complot n'offre que de la musique électronique instrumentale, ce samedi 18 décembre à 20h aux Rotondes.

Luxembourg, 17h. Tel. 47 08 95-1.  
www.theatres.lu

**Musek**

**Evita**, Musical von Tim Rice und  
Andrew Lloyd Webber, unter der  
Leitung von Nathan Blair, inszeniert  
von Gil Mehmert, Saarländisches  
Staatstheater, Saarbrücken (D),  
19h30. Tel. 0049 681 30 92-0.  
www.staatstheater.saarland

**Yannchen Hoffmann**, chanson  
française, Mierscher Kulturhaus,  
Mersch, 20h. Tél. 26 32 43-1.  
www.kulturhaus.lu

**Le chapeau de paille d'Italie**,  
de Nino Rota, sous la direction  
de Jacques Mercier, mise en  
scène d'Anthony Magnier, Opéra-

Théâtre Metz-Métropole, Metz (F),  
20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60.  
www.opera.metzmetropole.fr

**Theater**

**Der Sturm**, Ballett von Roberto Scafati  
nach William Shakespeare,  
Choreografie von Roberto Scafati,  
Theater Trier, Trier (D), 19h30.  
Tel. 0049 651 7 18 18 18.  
www.theatertrier.de

**Devos à deux voix**, mise en scène  
d'Élisabeth Chuffart-Anselin,  
centre culturel Altrimenti,  
Luxembourg, 20h. Tél. 28 77 89 77.  
www.altrimenti.lu

**Der Lauf**, avec le Cirque du bout  
du monde, mise en scène de Guy  
Waerenburgh, Nest, Thionville (F),

20h. Tél. 0033 3 82 82 14 92.  
www.nest-theatre.fr

**Ingo Appelt: Der Staats-Trainer**,  
Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h.  
Tel. 0049 651 7 18 24 12.  
www.tufa-trier.de ABGESAGT!

**Konterbont**

**Renc'Art - œuvre du mois : ducat de  
Charles IV**, Musée national d'histoire  
et d'art, Luxembourg, 12h30 (D).  
Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu  
Inscription obligatoire :  
servicedespublics@mnha.etat.lu

**Mëttwoch, 22.12.****Junior**

**Hybride magique**, atelier avec  
Sonia Dumitrescu (7-12 ans),  
Casino Luxembourg -  
Forum d'art contemporain,  
Luxembourg, 9h. Tél. 22 50 45.  
www.casino-luxembourg.lu  
Inscription obligatoire :  
klik@casino-luxembourg.lu

**Villa Noël : Guirlande festive**, ateliers  
(> 3 ans), Villa Vauban, Luxembourg,  
14h - 18h. Tél. 47 96 49-00.  
www.villavauban.lu

**Winterwonderland : Un pot pour  
l'oiseau**, atelier (> 3 ans), Lëtzebuerg  
City Museum, Luxembourg, 14h - 18h.  
Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

**Zockerséiss**, Workshop (6-8 Joer),  
Musée national d'histoire naturelle,  
Luxembourg, 14h30. Tel. 46 22 33-1.  
www.mnhn.lu  
Aschreiwung erfuerderlech.

**All d'Déieren aus dem Bësch**,  
vun der Elise Schmit, inzenéiert  
vun der Anne Simon, fräi adaptéiert  
nom Märche „Bridderchen a  
Schwësterchen" vun de Bridder  
Grimm, mat Pascal Schumacher,  
Elisabeth Schilling a United  
Instruments of Lucilin, Grand Théâtre,  
Luxembourg, 17h. Tel. 47 08 95-1.  
www.theatres.lu

RADIO  
ARA

102.9 MHz / 105.2 MHz  
www.ara.lu

**Volunterritory: Am Dienstag, dem 21. Dezember 18:30 - 19:30 Uhr**

Jeden dritten Dienstag im Monat übernimmt Radio Ara die Magazinsendung mit Inhalten, Debatten und Stimmen aus dem globalen Süden, die das iz3w jeden Monat bei Radio Dreyeckland Freiburg sendet.  
iz3w.org/projekte/suednordfunk

WAT ASS LASS | 17.12. - 26.12.



La musicienne belge Berlinde Deman joue du tuba jazz - à découvrir à Neimënster, ce dimanche 19 décembre à 11h.

### Musek

**Orchestre philharmonique du Luxembourg & Chœur de chambre du conservatoire de la Ville de Luxembourg**, sous la direction de Pierre Cao et Pierre Nimax, avec Cornelia Samuelis (soprano) et Franz Schilling (baryton), œuvres entre autres de Wade, Adam et Schubert, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu) COMPLET !

**Pat Vurden**, chanson française, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 19h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Alcina**, Oper in drei Akten von Georg Friedrich Händel nach Motiven von Ludovico Ariostos Epos „Orlando furioso“, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alessandro Talevi, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Yannchen Hoffmann**, chanson française, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 20h. Tél. 26 32 43-1. [www.kulturhaus.lu](http://www.kulturhaus.lu)

**Le chapeau de paille d'Italie**, de Nino Rota, sous la direction de Jacques Mercier, mise en

scène d'Anthony Magnier, Opéra-Théâtre Metz-Métropole, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. [www.opera.metzmetropole.fr](http://www.opera.metzmetropole.fr)

### Theater

**Winterreise**, Ballett von Roberto Scafati mit Musik von Franz Schubert und Jóhann Jóhannsson, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. [www.theatertrier.de](http://www.theatertrier.de)

**Empfänger unbekannt**, Schauspiel von Kressmann Taylor, inszeniert von Barbara Ullmann, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30. [www.theatertrier.de](http://www.theatertrier.de)

**Die Politiker**, Sprechtext von Wolfram Lotz, inszeniert von Mark Reisig, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Devos à deux voix**, mise en scène d'Élisabeth Chuffart-Anselin, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)

**Der Lauf**, avec le Cirque du bout du monde, mise en scène de Guy Waerenburgh, Nest, *Thionville (F)*, 20h. Tél. 0033 3 82 82 14 92. [www.nest-theatre.fr](http://www.nest-theatre.fr)

**Ingo Appelt: Der Staats-Trainer**, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de) ABGESAGT!

## Donneschdeg, 23.12.

### Junior

**Villa Noël : Guirlande festive**, ateliers (> 3 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h - 18h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)

**Zocker an seng Alternativen**, Workshop (11-15 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 46 22 33-1. [www.mnhn.lu](http://www.mnhn.lu) Aschreiwung erfuerderlech.

**All d'Déieren aus dem Bësch**, vun der Elise Schmit, inzeniert vun der Anne Simon, fräi adaptéiert nom Märche „Bridderchen a Schwësterchen“ vun de Bridder Grimm, mat Pascal Schumacher, Elisabeth Schilling a United Instruments of Lucilin, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 17h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

### Musek

**Ringmasters - World Class Vocal Harmony**, concert vocal de Noël, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. [www.cube521.lu](http://www.cube521.lu)

**Le chapeau de paille d'Italie**, de Nino Rota, sous la direction de Jacques Mercier, mise en scène d'Anthony Magnier, Opéra-Théâtre Metz-Métropole, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. [www.opera.metzmetropole.fr](http://www.opera.metzmetropole.fr)

### Theater

**Der Nussknacker**, Ballett von Stijn Celis, Musik von Peter Tschaikowsky,

unter der Leitung von Sébastien Rouland, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tél. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Trüffel Trüffel Trüffel**, Lustspiel von Eugène Labiche, inszeniert von Julia Prechsl, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Das Fenster**, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

### Konterbont

**Renc'Art - œuvre du mois : ducat de Charles IV**, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 19h (D). Tél. 47 93 30-1. [www.mnha.lu](http://www.mnha.lu) Inscription obligatoire : [servicedespublics@mnha.etat.lu](mailto:servicedespublics@mnha.etat.lu)

## Samschdeg, 25.12.

### Musek

**Die lustige Witwe**, Operette in drei Akten von Franz Lehár, unter der Leitung von Wouter Padberg, inszeniert von Manfred Langner, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. [www.theatertrier.de](http://www.theatertrier.de)

**Alex Heide, Katy De Jesus, kpo, Maximillion & TIPTIL boys**, DJ Sets, Rocas, *Luxembourg*, 21h. Tél. 27 47 86 20. [www.rocas.lu](http://www.rocas.lu)

### Theater

**Trüffel Trüffel Trüffel**, Lustspiel von Eugène Labiche, inszeniert von Julia Prechsl, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*,

Un air de « boy band » des années 1990 au Cube 251 à Marnach : le 23 décembre, les Ringmasters donnent un concert vocal de Noël à partir de 20h.



## WAT ASS LASS | 17.12. - 26.12.

18h. Tel. 0049 681 30 92-486.  
www.staatstheater.saarland

**Der Nussknacker**, Ballett von Stijn Celis, Musik von Peter Tschaikowsky, unter der Leitung von Sébastien Rouland, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

## Sonntag, 26.12.

## Junior

**Donkey der Schotte und das Pferd, das sich Rosi nannte**, Familienstück für Kinder mit Musik von Walfried Böcker (> 6 Jahre), Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 11h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**Jeda, der Schneemann**, Weihnachtsmärchen (> 5 Jahre), Tufa, Trier (D), 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

**Alice im Wunderland**, (> 5 Jahre), Theater Trier, Trier (D), 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

## Musik

**Le chapeau de paille d'Italie**, de Nino Rota, sous la direction de Jacques Mercier, mise en scène d'Anthony Magnier, Opéra-Théâtre Metz-Métropole, Metz (F), 15h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.metzmetropole.fr

**Brass Band**, œuvres entre autres de Wagner, Stevens et Harper, conservatoire, Esch, 16h30. Tél. 54 97 25. www.conservatoire.esch.lu

**Evita**, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

## Theater

**Augen ohne Gesicht**, Stück und Inszenierung von Wilke Weermann nach dem gleichnamigen Film von Georges Franju, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

## EXPO

## Dauerausstellungen a Muséeën

**Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain** (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.

**Musée national d'histoire naturelle** (25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

**Musée national d'histoire et d'art** (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

**Lëtzebuerg City Museum** (14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert le 24 et le 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée d'art moderne Grand-Duc Jean** (parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

**Musée Dräi Eechelen** (parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 15.8 et 26.12 jusqu'à 18h.

**Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg** (18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24 et le 31.12 jusqu'à 16h.

**The Family of Man** (montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter: [woxx.lu/expoaktuell](http://woxx.lu/expoaktuell)  
Toutes les critiques du woxx à propos des expositions en cours : [woxx.lu/expoaktuell](http://woxx.lu/expoaktuell)



© CARLO SCHNEIDER

De l'art belge au Luxembourg : la Subtile Showroom Gallery montre son exposition « Belgian Paintings and Sculptures from the Mid-20th Century » sous le patronage de l'ambassade belge. Jusqu'au 30 janvier.

## Nei

## EXPO

## Luxembourg

**2001 x FATUK : MOAR! Manifesto of Architectural Revelations** installation, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), du 16.12 au 13.3.2022, en permanence.

**Belgian Paintings and Sculptures From the Mid-20th Century** œuvres entre autres de Jean Rets, Louis Van Lint et Edgar Scaufflaire, Subtile Showroom-Gallery (21a, av. Gaston Diderich), jusqu'au 30.1.2022, je. - sa. 11h - 18h, di. 10h - 13h.

## Lescht Chance

## Arlon (B)

**Par-delà les mots** œuvres entre autres d'Adelin Donnay, Claude Lardo et Magdalena Hajnosz,

espace Beau Site (av. de Longwy, 321. Tél. 0032 478 52 43 58), jusqu'au 19.12, ve. 10h - 18h, sa. 10h - 17h + di. 15h - 18h.

**Stephan Borreman : Avant** photographies, maison de la culture (parc des Expositions, 1. Tél. 0032 63 24 58 50), jusqu'au 17.12, ve. 9h - 12h30 + 13h30 - 17h30.

## Berdorf

**Rol Backendorf, Annick Mersch et Pascale Seil : Sans titre n° 52** sculptures, bijoux et verre soufflé, atelier de soufflage de verre (42, rte d'Echternach. Tél. 79 95 95), jusqu'au 23.12, ve. - di., ma. - je. 14h - 18h.

## Clervaux

**Marina Herber** peintures, Korschhaus op der Gare (17, rue de la Gare), jusqu'au 23.12, ve., sa., ma. - je. 14h - 19h et sur rendez-vous.

## Esch

**Lisa Kohl & Filip Markiewicz** lauréat-e-s du prix Pierre Werner 2020, peintures, galerie Schlassgoart (bd Grande-Duchesse Charlotte.

## EXPO

Tél. 5 47 38-3408), *jusqu'au 18.12.*,  
ve. + sa. 14h - 18h.

## Luxembourg

## Brigitte Feierstein

peintures, Schroeder & associés  
(13, rue de l'Innovation), *jusqu'au 22.12.*,  
ve. + lu. - me. 8h - 17h.

## Gilliane Warzée : Immersion

peintures, galerie d'art contemporain  
Am Tunnel (16, rue Sainte-Zithe.  
Tél. 40 15-20 73), *jusqu'au 19.12.*,  
ce di. après-midi sur inscription  
préalable : [spuerkeess.lu/fr/a-propos-de-nous/la-galerie-am-tunnel](https://spuerkeess.lu/fr/a-propos-de-nous/la-galerie-am-tunnel)

## World Press Photo 2021

Neimënster (28, rue Munster.  
Tél. 26 20 52-1), *jusqu'au 20.12.*,  
ve. - lu. 10h - 18h.

## Mersch

## What's in Your Eyes?

mit den Schüler\*innen des Lycée  
des Arts et Métiers unter der  
künstlerischen Leitung von Joseph  
Tomassini und Jean Back,  
Mierscher Kulturhaus  
(53, rue Grande-Duchesse Charlotte.  
Tél. 26 32 43-1), *bis zum 17.12.*,  
Fr. 14h - 17h.

## Niederanven

## Marché de Noël créatif

œuvres entre autres de Sophie  
Dewalque, Nadine Hahn, Anne-Marie



## EXPOTIPP

## Post-Capital: Art and the Economics of the Digital Age

Créée par Michelle Cotton pour le  
contexte luxembourgeois, qui voit l'in-  
dustrie financière fleurir dans un pays  
où le numérique est érigé en stratégie,  
l'exposition « Post-Capital » propose  
une immersion dans les concepts éco-  
nomiques les plus en vue aujourd'hui.  
Du grand hall avec son accueil  
vrombissant à l'auditorium se tissent  
les liens entre art et capital, entre  
fascination et critique. Une exposition  
intelligente et diverse qui fera réfléchir  
toutes et tous. Et peut-être agir ?  
Florent Toniello

Mudam (3, Park Dräi Eechelen,  
Luxembourg-Kirchberg, Tél.: 45 37 85-1),  
*jusqu'au 16 janvier, lu., je., ve., sa. + di.*  
10h - 18h, me. 10h - 21h.

Herckes, Lynn Schiltz et Jenny  
Schneider, Kulturhaus Niederanven  
(145, route de Trèves. Tél. 26 34 73-1),  
*jusqu'au 18.12.*, ve. + sa. 14h - 17h.

## Nilvange (F)

## Fabrice Boualit : Inferno 14-54

photographies, Le Gueulard  
(14 rue Clémenceau.  
Tél. 0033 3 82 85 50 71), *jusqu'au 20.12.*,  
ve., sa. + lu. 20h - 23h, di. 10h30 - 21h.

## Oberkorn

## 75. Salon vum Art Vivant.

Art Celebration  
Éieregäscht Fernand Bertemes a  
Roland Wauters, espace H2O  
(rue Ratterem. Tél. 58 40 34-1),  
*bis den 19.12.*, Fr. - So. 15h - 19h.

## Redange-sur-Attert

## Den DemokratieLabo

à la découverte de la démocratie et de  
la société, Atert-Lycée, *jusqu'au 18.12.*,  
sa. 10h - 16h.

## Remerschen

## Crifei

peintures, Valentiny Foundation  
(34, rte du Vin), *jusqu'au 23.12.*,  
ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h,  
me. + je. 15h - 18h.

## Paul Alves : En terres d'encre

peintures, Valentiny Foundation  
(34, rte du Vin), *jusqu'au 23.12.*,  
ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h,  
me. + je. 15h - 18h.

## Saarbrücken (D)

Luise Talbot & Jaeyun Moon:  
Szene und Struktur

Malerei, KuBa - Kulturzentrum am  
EuroBahnhof e.V. (Europaallee 25),  
*bis zum 19.12.*, Fr. 10h - 16h +  
So. 15h - 18h.

## Trier (D)

35. Jahresausstellung der  
Kulturwerkstatt Trier e.V.

Galerie im 2. Obergeschoss der Tufa  
(Wechselstr. 4. Tél. 0049 651 7 18 24 12),  
*bis zum 19.12.*, Fr. 14h - 17h, Sa. + So.  
11h - 17h.

## Sexxx - Wir machen Sex

Tufa (Wechselstr. 4.  
Tél. 0049 651 7 18 24 12), *bis zum 19.12.*,  
Fr. 14h - 17h, Sa. + So. 11h - 17h.

## KINO



Un tournant kafkaïen entre ciel et terre : « Between Heaven and Earth » présente un couple palestinien qui rencontre des difficultés pour rendre son divorce officiel. À voir dans les salles régionales et à l'Utopia.



## Extra

17.12. - 20.12.

## Die Zauberflöte

USA 2021, opera by Mozart,  
conducted by Jane Glover. Starring  
Hery Hysesang Park, Kathryn Lewek  
and Matthew Polenzani. 102'. O.v. + st.  
Live broadcast from the  
Metropolitan Opera, New York.  
**Kinopolis Belval und Kirchberg,**  
**Utopia, 17.12 at 18h55 and**  
**20.12 at 13h45.**

Prince Tamino and Papageno are sent  
by the Queen of Night to save her  
daughter Pamina from the clutches of  
the evil lord Sarastro.

## Pushpa: The Rise

IND 2021 by Sukumar. Starring  
Allu Arjun, Fahadh Faasil and  
Rashmika Mandanna. 165'. O.v. + st.  
From 12 years old.

**Kinopolis Kirchberg, 19.12 à 19h.**

Pushpa Raj is a truck driver and a  
smuggler who trades red sanders  
smuggling in the Seshachalam Hills of  
the Rayalaseema region of the Andhra  
Pradesh state in India.

## Wat leeft un?

17.12. - 21.12.

## Between Heaven and Earth

PS/IS/L 2019 de Najwa Najjar.  
Avec Mouna Hawa, Firas Nassar et  
Lamis Ammar. 95'. V.o. arabe, hébreu  
& fr. + s.-t. À partir de 12 ans.  
**Kulturhuf Kino, Le Paris, Orion,**  
**Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia**  
Tamer, le fils d'un activiste palestinien  
tué à Beyrouth dans les années 1970, et  
Salma, une Palestinienne de Nazareth,

sont mariés depuis cinq ans et vivent  
dans les Territoires palestiniens. Tamer  
reçoit enfin une autorisation pour aller  
en Israël afin de rendre leur divorce  
officiel. La procédure prend un tournant  
quasi kafkaïen quand l'administration  
israélienne informe le couple que sa  
demande ne peut aboutir, car le décès  
du père de Tamer n'est pas enregistré  
en Israël.

## Clifford the Big Red Dog

USA/CDN/GB 2021 von Walt Becker.  
Mit Darby Camp, Jack Whitehall und  
Izaac Wang. 97'. Für alle.

**Kinopolis Belval und Kirchberg,**  
**Kulturhuf Kino, Prabbeli, Scala,**  
**Starlight, Sura**

Die kleine Emily bekommt zu ihrem  
Geburtstag ein ganz besonderes  
Geschenk, einen kleinen roten  
Hund. Der rote Welp, der auf den  
Namen Clifford hört, beginnt durch  
die unendliche Liebe seiner neuen  
Besitzerin unaufhörlich zu wachsen.

## Die Schule der magischen Tiere

D/A 2021 von Gregor Schnitzler.  
Mit Emilia Maier, Leonard Conrads  
und Loris Sichrovsky. 93'. O.-Ton.  
Für alle.

**Prabbeli, Scala, Starlight, Sura**

Ida zieht um und muss dafür alles,  
was sie kennt, hinter sich lassen.  
Entsprechend schwer fällt ihr auch der  
Neuanfang an ihrer nächsten Schule.  
Doch dann verspricht die Lehrerin Miss  
Cornfield ihrer Klasse eine außer-  
gewöhnliche Überraschung: Jede\*r  
Schüler\*in soll schon bald ein magi-  
sches Tier zur Seite gestellt bekommen,  
das sogar sprechen kann. Als Ida  
schließlich eine Schildkröte bekommt,  
scheint das Schuljahr zunächst perfekt.

## Haute couture

F 2021 de Sylvie Ohayon. Avec Nathalie  
Baye, Lyna Khoudri et Pascale Arbillot.  
100'. V.o. À partir de 6 ans.

**Utopia**

Première d'atelier au sein de la  
maison Dior, Esther participe à sa  
dernière collection de haute couture

## KINO

avant de prendre sa retraite. Un jour, elle se fait voler son sac dans le métro par Jade, 20 ans. Mais celle-ci, prise de remords, décide de lui restituer son bien. Séduite malgré elle par l'audace de la jeune fille et convaincue qu'elle a un don, Esther lui offre la chance d'intégrer les ateliers de la maison Dior comme apprentie.

**La pièce rapportée**

F 2020 d'Antonin Peretjatko.  
Avec Anaïs Demoustier, Josiane Balasko et Philippe Katerine. 86'. V.o. À partir de 12 ans.

**Utopia**

Paul Château Têtard, un homme de 48 ans qui n'a jamais eu d'enfant, rencontre Ava, une jeune guichetière de métro, avec qui la donne pourrait changer. Mais cette possibilité de trouver un héritier est mise en péril par la mère de Paul, opposée au mariage et qui est persuadée que son fils est cocu.

**Mystère**

F 2020 de Denis Imbert.  
Avec Vincent Elbaz, Shanna Keil et Marie Gillain. 84'. V.o. à partir de 6 ans.

**Utopia**

Stéphane et sa fille de huit ans, Victoria, muette depuis la mort de sa mère, emménagent dans une nouvelle maison dans le Cantal. La petite se promène dans la forêt et y rencontre un berger. Ce dernier lui confie un chiot baptisé Mystère. Elle retrouve le sourire. Mais, bien plus tard, son père découvre que Mystère est un loup.

**Spencer**

GB/D/RCH 2021 von Pablo Larraín.  
Mit Kristen Stewart, Sally Hawkins und Sean Harris. 117'. O.-Ton + Ut. Ab 12.



## FILMTIPP

**Pleasure**

Entre fiction et documentaire, certaines figures du porno prennent part au casting pour seconder l'étonnante Sofia Kappel. Le résultat ? Un véritable malaise lors des scènes (simulées) de tournage, dans une industrie où le non est possible mais facteur d'exclusion. De l'horreur sans hémoglobine, avec cependant de beaux moments de complicité hors des plateaux.

Florent Toniello

S/F 2020 von Ninja Thyberg.  
Mit Sofia Kappel, Kasia Szarek und Casey Calvert. 105'. O.-Ton + Ut. Ab 18.  
Utopia

**Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus**  
Prinzessin Diana verbringt in den frühen 1990er-Jahren mit dem Haus Windsor die letzten Weihnachtsfeiertage auf dem Landgut Sandringham. Während ihres dortigen Aufenthalts beschließt sie, Prinz Charles zu verlassen.

**Spider-Man: No Way Home**

USA 2021 von Jon Watts.  
Mit Tom Holland, Zendaya und Benedict Cumberbatch. 130'. Ab 12.  
**Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus**  
Peter Parkers Leben steht kopf und sein Ruf als freundliche Spinne aus der Nachbarschaft ist zerstört. Denn Quentin Beck hat dafür gesorgt, dass Spider-Man für den Drohnenangriff in London verantwortlich gemacht wird. Damit die Welt diesen Vorfall wieder vergisst, bittet Peter den Zauberer Doctor Strange um Hilfe. Ein neues Multiversum eröffnet sich, in dem böse Mächte Peters Plan zunichtemachen.

**The Lost Daughter**

USA 2021 von Maggie Gyllenhaal.  
Mit Olivia Colman, Jessie Buckley und Dakota Johnson. 121'. O.-Ton + Ut. Ab 16.  
**Utopia**  
Leda nimmt sich eine Auszeit am Meer. In ihrer Ruhe wird sie jedoch von einer Mutter mit ihrer Tochter gestört, die am Strand ausgelassen Spaß haben. Genervt von dem anhaltenden Lärm beginnt Leda an die Zeit zurückzudenken, in der sie selbst als Mutter vor täglichen Herausforderungen stand. Nicht alles, was sie als Mutter tat, war wohlüberlegt. Angestachelt durch die Fremde, versucht Leda ihre Vergangenheit auf ihre eigene Art und Weise zu bewältigen.

## Cinémathèque

17.12. - 19.12.

**Christmas in Connecticut**

USA 1945 von Peter Godfrey.  
Mit Barbara Stanwyck, Dennis Morgan und Sydney Greenstreet. 101'.  
O.-Ton + fr. Ut.  
**Fr, 17.12., 18h30.**

Die Journalistin Elizabeth Lane verdient ihr Geld mit einer Kolumne, in der sie vorgibt, eine hervorragende Köchin zu sein, und behauptet, zusammen mit ihrer Familie auf einer Farm auf dem Lande zu leben. Dies ist allerdings nicht wahr, und als ihr Vorgesetzter beschließt, einen Kriegshelden bei ihr einzuquartieren, steht die alleinstehende Frau aus New York,



Dans « Haute couture », de Sylvie Ohayon, tout commence par le vol d'un sac à main, qui propulse la voleuse dans la prestigieuse maison Dior. À l'Utopia.

die nicht kochen kann, plötzlich vor ungeahnten Problemen.

**Gremlins**

USA 1984 von Joe Dante.  
Mit Zach Galligan, Phoebe Cates und John Louie. 106'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Fr, 17.12., 20h30.**

Zu Weihnachten erhält Billy von seinem Vater ein süßes Pelztier. Der Verkäufer gibt drei wichtige Regeln mit auf den Weg, die unbedingt eingehalten werden müssen: Das Tier darf nicht grellem Licht ausgesetzt werden, nicht mit Wasser in Berührung kommen und niemals nach Mitternacht gefüttert werden. Billy tauft das süße Pelzknäuel auf den Namen Gizmo und ist völlig verückt. Doch dann kommt Gizmo doch mit Wasser in Kontakt und das Unheil nimmt seinen Lauf.

**Home Alone**

USA 1990 von Chris Columbus.  
Mit Joe Pesci, John Heard und Daniel Stern. 102'.  
**Sa, 18.12., 17h (O.-Ton + fr. Ut.), So, 19.12. um 15h (Fr. Fassung)**  
Die gesamte McAllister-Familie fliegt nach Frankreich, um dort gemeinsam Weihnachten zu feiern. Leider haben sie bei ihrer hektischen Abreise den achtjährigen Kevin zu Hause vergessen. Dieser genießt natürlich seine neugewonnene Freiheit. Als er zwei Ganoven dabei belauscht, wie sie den Plan fassen, das scheinbar unbewohnte Anwesen auszurauben, liegt es an Kevin, sein Heim gegen die Eindringlinge zu verteidigen.

**The Holiday**

USA 2006 von Nancy Meyers.  
Mit Cameron Diaz, Kate Winslet und Jude Law. 136'. O.-Ton + dt. & fr. Ut.  
**Sa, 18.12., 20h.**

Amanda ist von der Liebe enttäuscht und will nichts wie weg aus Los Angeles. Genauso geht es Iris in England. Über das Internet vereinbaren die beiden Frauen einen Häusertausch. In England trifft Amanda schon bald auf Iris'

attraktiven Bruder, und Iris lernt einen Arbeitskollegen von Amanda kennen. Die Romanzen nehmen ihren Lauf - allerdings nicht ohne Hindernisse.

**It's a Wonderful Life**

USA 1946 von Frank Capra.  
Mit James Stewart, Donna Reed und Lionel Barrymore. 130'. O.-Ton + fr. Ut.  
**So, 19.12., 17h30.**

Als der verheiratete vierfach-Vater und Geschäftsführer George Bailey nach einigen Jahren kein einziges seiner selbst gesetzten Lebensziele erreicht hat und ausgerechnet an Weihnachten 8.000 Dollar aus der Firmenkasse verloren gehen, möchte er seinem Leben ein Ende setzen. Daraufhin wird der Engel Clarence, der sich seine Flügel erst noch verdienen muss, hinab gesandt, um Georges Freitod zu verhindern.

**White Christmas**

USA 1954 von Michael Curtiz.  
Mit Bing Crosby, Danny Kaye und Rosemary Clooney. 120'. O.-Ton + fr. Ut.  
**So, 19.12., 20h.**

Zwei talentierte Sänger und Tänzer arbeiten nach dem Krieg zusammen und werden zur erfolgreichsten Nummer im Show-Business. Um weiße Weihnachten zu erleben, reisen sie zusammen mit zwei Schwestern - auch ein Künstlerduo - nach Vermont. Damit beginnt ein turbulentes Abenteuer.

XXXX = excellent  
XXX = bon  
XX = moyen  
X = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :  
**woxx.lu/amkino**  
Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: **woxx.lu/amkino**

# Alltagsabsurditäten



Foto: Isabel Spigarelli

Abgeschirmt, oder: Der Pfosten, der eine Stehlampe sein wollte.